



Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e.V.



Tätigkeitsbericht Januar 2023 bis Dezember 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Verein	3
2. Vorstand	3
3. Geschäftsstelle	3
4. Mitgliederzahlen	4
5. Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlung	4
6. Finanzen	4
7. Das <i>LesArt</i> -Programm in Zahlen	5
7.1. Veranstaltungen bei <i>LesArt</i>	5
7.2. Veranstaltungen andernorts	5
8. Inhaltliche Programmschwerpunkte	6
8.1. „30 Jahre <i>LesArt</i> – AUSERLESENES“	6
8.2. (Weitere) Ausstellungen	14
8.2.1. „AUSERLESENES“	14
8.2.2. „Manchmal male ich ein Haus für uns“	16
8.2.3. „Der Rote Elefant 40“	17
8.3. Aus dem <i>LesArt</i> -Programm (Auswahl)	18
8.4. Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern	20
8.4.1. Museum für Fotografie	20
8.4.2. poesiefestival berlin	21
8.4.3. Sozialverband Deutschland	21
8.4.4. Öffentliche Bibliotheken Berlins	22
8.4.5. Leseabenteuer mit der Kampagne „Kinder beflügeln“	24
8.4.6. Szenische Lesung mit dem Jungen DT	24
8.4.7. internationales literaturfestival berlin 2023	25
8.4.8. Die <i>LesArtigen</i> als Literanauten	26
8.4.9. KinderKulturMonat	27
8.4.10. Roland-Berger-Stiftung	28
8.5. Fortbildungen	28
8.5.1. Bei <i>LesArt</i>	28
8.5.2. Andernorts	29
9. Der Rote Elefant	30
10. Sonstiges	31
11. Übersicht über unsere Partner	33
12. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Auswahl)	34

1. Verein

Der Verein wurde als „Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e. V.“ am 23. Mai 1990 in Berlin gegründet. Mitglieder der Gemeinschaft sind Autor*innen, Grafiker*innen, Lehrer*innen, Bibliothekar*innen, Buchhändler*innen, Wissenschaftler*innen sowie Studierende.

Der Verein ist unter der Nummer 13608 Nz in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg eingetragen. Der Verein verfolgt das Ziel, „humanistische Literatur für Kinder und Jugendliche sowie das Lesen als eine Voraussetzung für eine kulturvolle Entwicklung jedes Menschen zu fördern.“ Seit dem 2. April 1993 ist der Verein Träger von *LesArt*, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur. Die letzte ordentliche Mitgliederversammlung fand am 8. Mai 2023 statt. Das Finanzamt für Körperschaften erteilte am 6. November 2023 die Freistellungsbescheinigung über die Gemeinnützigkeit des Vereins für weitere drei Jahre (2020 – 2022).

2. Vorstand

Vorsitzende	<i>Ulrike Kassun</i> , Sachgebietsleitung Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheken, Stadtbibliothek Mitte, Berlin
Zweite Vorsitzende	<i>Sarah Wildeisen</i> , Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Kinder- und Jugendbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Schatzmeisterin	<i>Marion Rodenwald</i> , Stadtbibliothek Pankow, Berlin Bibliothek am Wasserturm / Kultur- und Bildungszentrum Sebastian Haffner, Lektorat Kinderliteratur
weitere Mitglieder	<i>Sabine Mähne</i> , Journalistin, Mitgründerin von <i>LesArt</i> <i>Katrin Wende</i> , Lehrerin

3. Geschäftsstelle

LesArt Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur

Weinmeisterstraße 5, 10178 Berlin

Telefon: +49 30/282 97 47

Telefax: +49 30/282 97 69

Internet: www.lesart.org

E-Mail: info@lesart.org

Geschäftsleitung	<i>Dr. Annette Wostrak</i>
Programmleitung	<i>Kathrin Buchmann</i>
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<i>Frank Kurt Schulz</i>
Projektleitung Sprach- und Leseförderung	<i>Maike Storf</i> (seit April 2024)
Digitale Projekte und Prozesse	<i>Natascha Pohlmann</i>
Assistenz der Geschäfts- und Programmleitung	<i>Sarah Möser</i>
Büro/Finanzen	<i>Kerstin Böck</i>
Technik	<i>Torsten Berthold</i>



4. Mitgliederzahlen

Natürliche Personen: 47

Juristische Personen: 2

5. Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlung

Der Vorstand befasste sich in seinen Sitzungen am 4.1., 1.3., 19.4., 5.6., 5.9. und 8.11.2023 mit folgenden Themen:

- Vor- bzw. Nachbereitung der ordentlichen Mitgliederversammlung 2023
- Umgang mit Haushaltsbeschlüssen des Berliner Abgeordnetenhauses
- Haushaltsplanung des Vereins 2023/2024/2025
- Jubiläumsprogramm „30 Jahre LesArt“
- „Der Rote Elefant“ – Kinder- und Jugendbuchempfehlungen
- Vernetzung mit Partnern in der Stadt, insbesondere mit Berliner Bibliotheken
- Positionierung von *LesArt* in der Berliner Literaturkonferenz

6. Finanzen

Einnahmen und Ausgaben der finanziellen Mittel des Vereins erfolgten nach den vom Finanzamt für Körperschaften vorgegebenen Richtlinien. Einschließlich der institutionellen Förderung durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt in Höhe von 436.170 €, zuzüglich der Finanzierung für die Stelle Digitale Prozesse (Dispatcher) in Höhe von 37.500 € und Projektmittel über das Programm „Digitaler Wandel“ in Höhe von 25.000 € erzielte der Verein im Berichtszeitraum Einnahmen in Höhe von insgesamt **560.058,91 €** durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Verkauf von Publikationen, Gebühren für Seminare und Drittmittel.

Die Darstellung der Finanzen sowie die steuerrechtliche Beratung und Kontrolle erfolgte durch den Steuerberater Oliver Hagen. Der Jahresabschluss lag fristgemäß am 11. April 2024 vor und wird mit dem Jahresbericht 2023 an das Finanzamt für Körperschaften I und die Senatsverwaltung für Kultur weitergeleitet.

Allen Kulturpolitischen Sprecher*innen der Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus geht der Jahresbericht ebenfalls zu.

Einnahmen:

Öffentliche Zuwendung Land Berlin
Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Institutionell:

436.170,00 €

Für die Stelle Digitale Prozesse:

37.500,00 €

Mittel aus dem Innovationsförderfonds
Land Berlin, Programm Digitaler Wandel:

25.000,00 €

Öffentliche Zuwendungen aus Projekt-
mitteln des Bundes
über den Arbeitskreis für Kinder- und
Jugendliteratur:

3.795,00 €

Aus dem „Energiefonds“ des Bundes:

231,49 €

Drittmittel aus Kooperationen
und Eigenmittel:

57.362,42 €



7. Das LesArt-Programm in Zahlen

7.1. Veranstaltungen bei LesArt

Veranstaltungsreihe	Anzahl	Erwachsene	Kinder
Die Aber kosten Überlegung	11	20	129
Der Brunnen der Vergangenheit ist tief	6	13	141
Erlesener Sonntag bei LesArt	2	15	20
Es war und es war nicht	3	6	59
Das Größte ist das Alphabet	7	15	143
Ich sehe was, was du nicht siehst	107	214	1.095
Jeder nach seiner Art	8	73	151
Leicht beieinander wohnen die Gedanken	23	293	0
LesArt intern	37	325	0
Der Mond ist aufgegangen	1	3	16
Die Stadt ist groß	4	10	86
30 Jahre LesArt – Ausstellung	1	394	850
gesamt	210	1.381	2.690

7.2. Veranstaltungen andernorts

Veranstaltungsreihe	Anzahl	Erwachsene	Kinder
Ausstellungen	11	14.618	25.315
Die Aber kosten Überlegung	15	21	70
Es war und es war nicht	4	10	78
Ich sehe was, was du nicht siehst	58	150	1.137
Jeder nach seiner Art	22	118	305
Leicht beieinander wohnen die Gedanken	17	229	35
Lesen im Park	23	72	447
Mit Lust und Laune lesen	15	69	141
Der Mond ist aufgegangen	10	25	220
gesamt	175	15.312	27.748

Besucher*innen von allen
LesArt-Programmangeboten 2023:

ca. 50.000

Rund **385** Veranstaltungen
bei LesArt und andernorts mit rund
7.200 Besucher*innen

12 LesArt-Ausstellungen

- 1 x „30 Jahre LesArt – AUERLESENES“ bei LesArt
- 1 x „AUERLESENES – Open Air“ Hansa-Bibliothek, Berlin Mitte
- 2 x „AUERLESENES – Erzählbilder“ in Rabka und Krakau, Polen
- 1 x „AUERLESENES – Erzählbilder“ in Hessen
- 4 x „Der Rote Elefant 40“ in Berliner Bibliotheken
- 1 x „Der Rote Elefant 40“ in der Zentralbibliothek Dresden
- 2 x „Manchmal male ich ein Haus für uns“ in Berlin

ca. **21.000**

Ausstellungsbesucher*innen in Berlin

weit über **20.500**
außerhalb von Berlin

8. Inhaltliche Programmschwerpunkte

8.1. „30 Jahre LesArt – AUSERLESENES“

Schwerpunkt anlässlich des LesArt-Jubiläums war die Ausstellung „30 Jahre LesArt – AUSERLESENES“ mit zahlreichen Veranstaltungen, Fortbildungen, Künstlerworkshops und ca. 50 Ausstellungstagen im ersten Halbjahr 2023.

30 Künstler*innen, mit denen LesArt in den letzten drei Jahrzehnten zusammengearbeitet hat, waren hier mit je einem Original vertreten:

Kristina Andres, Martin Baltscheit, Aljoscha Blau, Nadia Budde, Iwona Chmielewska, Antje Damm, Sonja Danowski, Klaus Ensikat, Julia Friese, Jacky Gleich, Stefanie Harjes, Egbert Herfurth, Susanne Janssen, Vitali Konstantinov, Tobias Krejtschi, Sebastian Meschenmoser, Anja Mikolajetz, Ulrike Möltgen, Jörg Mühle, Eva Muggenthaler, Julia Neuhaus, Iris Anemone Paul, Isabel Pin, Romana Romanschyn und Andrij Lessiw, Peter Sís, Shaun Tan, Karsten Teich, Thé Tjong-Khing, Sabine Wilharm und Mehrdad Zaeri.

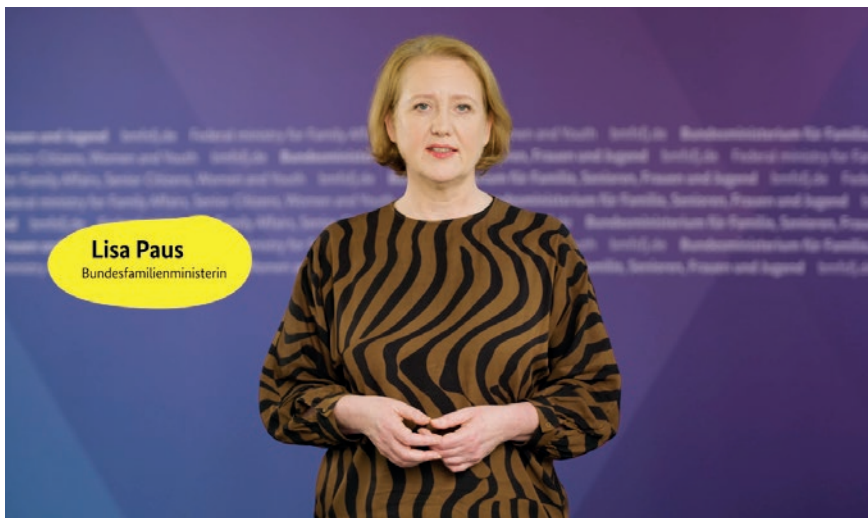


Für das Jubiläum gestaltete die Illustratorin Ulrike Möltgen eine Geburtstagskarte für LesArt.



Am 2.4. feierte *LesArt* seinen 30. Geburtstag mit der Eröffnung der Ausstellung „30 Jahre *LesArt* – AUSSERLESENES“.

Die Bundesfamilienministerin Lisa Paus gratulierte dem Haus und den *LesArt*-Mitarbeiter*innen per Videobotschaft.



Die Festrede hielt Carola Pohlmann, Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin:

Carola Pohlmann

Das *LesArt*-Alphabet. Festrede zum 30jährigen Jubiläum

Auf *LesArt* kann man sich verlassen: Wenn ein 30jähriges Jubiläum gefeiert wird, dann sind es wirklich exakt 30 Jahre. Am 2. April 1993, dem Internationalen Kinderbuchtag, der seit 1967 am Geburtstag von Hans Christian Andersen begangen wird, wurde *LesArt* als Berliner „Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur“ eröffnet. Es war ein Freitag, es regnete leicht und die Durchschnittstemperatur betrug 6 Grad, also ganz ähnlich wie heute.

Die Ähnlichkeit der Witterung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich *LesArt* in den dazwischenliegenden drei Jahrzehnten zu einem der zentralen Literaturstandorte in Berlin entwickelt hat – vor allem, aber nicht nur für Kinder und Jugendliche.

Anlass für eine kurze Bilanz.

Frei nach dem *Lesart*-Motto „Das Größte ist das Alphabet“ habe ich meine Würdigung alphabetisch geordnet. Da *LesArt* aber stets mit Überraschungen aufwartet, habe ich das ABC dafür auf den Kopf gestellt und beginne mit

- **Z** wie Zahlen: Staunenswerte 10.000 Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren es, die der neu erschienene Jubiläumsband als Ergebnis des 30jährigen Bestehens aufzählt. Der Jahresbericht 2021 gibt 315 Veranstaltungen an, die von 21.789 Gästen besucht wurden. Spitzenreiter war „Ich sehe was, was du nicht siehst“ mit 38 Terminen für 7.387 Erwachsene und 10.967 Kinder.
- **Y** steht für Yellow-Press-Abstinenz: Mit den gedruckten Werbemedien und der Website ist *LesArt* immer seriös. Im Mittelpunkt stand und steht das „Handwerk“ und nicht das „Klappern“, das angeblich dazu gehört. Trotzdem war es die richtige Entscheidung, vor rd. zehn Jahren, den Auftritt von *LesArt* komplett neu zu gestalten, ein professionelles Corporate Design entwickeln zu lassen und die Website in den Mittelpunkt der Werbemaßnahmen zu stellen.

- **X** von x-beliebig kann bei *LesArt* natürlich keine Rede sein. Sorgfältig und sachkundig werden die Bücher und Themen ausgewählt, die bei *LesArt* behandelt werden. Eine Orientierung bietet der Deutsche Jugendliteraturpreis, dessen Nominierungen und Preisträger eine der Grundlagen für die Programmarbeit darstellen. - **W** wie Wortschöpfungen: *LesArt* ist bekannt für die originellen und fantasievollen Veranstaltungstitel. Allein schon das Programm klingt wie Poesie: „Die Aber kosten Überlegung“, „Erlesener Sonntag“, „Literarische Abendbrottische“, „Der Abend wiegte schon die Erde“, „Der Mond war vor mir da“, „Leicht beieinander wohnen die Gedanken“.
- **V** für Verein: Die „Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur (e. V.)“ wurde am 23. Mai 1990 gegründet und ist der Träger von *LesArt*. Lt. Satzung ist eine der zentralen Aufgaben des Vereins das „Lesen als eine Voraussetzung für eine kulturvolle Entwicklung jedes Menschen zu fördern“.
- **U** wie Unterhalt: Der Jahresbericht gibt detailliert Auskunft über die Finanzen von *LesArt*. Der Hauptteil der Zuwendungen kommt vom Land Berlin. Mit den Geldern der Senatsverwaltung müssen die wesentlichen Kosten gedeckt werden, weitere Einnahmen werden durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, den Verkauf von Publikationen, Gebühren für Seminare sowie Drittmittel erzielt. Dass die Buchführung tadellos ist, kann ich selbst bezeugen, da ich als Kassenprüferin fungiere. (Der nächste Prüftermin ist übrigens übermorgen.)
- **T** wie Teamarbeit: Was wäre *LesArt* ohne das großartige Team aus aktuell sieben fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, acht in Projekten beschäftigten und zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern, die für einzelne Events gewonnen werden können.
- **S** steht für die Arbeit mit Schulen: Seit vielen Jahren arbeitet *LesArt* erfolgreich mit Schulen in ganz Berlin zusammen. Zum Programm gehören Lesenächte für Kinder und Jugendliche, Führungen von Schulklassen durch die Ausstellungen im *LesArt*-Haus oder Veranstaltungen im Rahmen des internationalen Literaturfestivals berlin. Ein besonders umfangreiches Programm für Schulen und Kitas wurde anlässlich des 25jährigen Bestehens von *LesArt* 2018 gestartet. Unter dem Titel „Was bewegt die Welt?“ wurden Veranstaltungen zu 25 Büchern angeboten, an denen sich rd. 1.500 Kinder und Jugendliche aus 40 Berliner Schulen und Kitas beteiligten.
- **R** ist natürlich der Rote Elefant und damit eines der ältesten und erfolgreichsten Projekte von *LesArt*. Ursprünglich wurde die Empfehlungsliste ab 1976 von einem in der Bundesrepublik agierenden Verein herausgegeben, in dem sich Fachleute im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur zusammengeschlossen hatten, die sich für eine aufklärende „politische Kinderkultur“ einsetzten. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten Malte Dahrendorf und Dieter Richter. Als der Verein sich Anfang der 1990er Jahre auflöste, übernahm die „Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e.V.“ die Empfehlungsliste. Seit 1993 werden in der Regie von *LesArt* Bilder-, Kinder- und Jugendbücher eines Erscheinungsjahres gesichtet und rezensiert. Für Bibliotheken mit einem Schwerpunkt im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ist der „Rote Elefant“ ein wichtiger Wegweiser im Dschungel der Neuerscheinungen und damit einfach unverzichtbar.
- **Q** wie Qualität: *LesArt* ist weit über Berlin hinaus bekannt für die anspruchsvollen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. So hob bspw. der Bericht der Enquete-Kommission Kultur (2007/08) *LesArt* als „deutschlandweit einzigartiges Zentrum für KJL“ hervor und empfahl „im Sinne einer Leuchtturmförderung [...] die Aufnahme in den Hauptstadtkulturvertrag“ und der „Bericht zur Evaluation Kulturelle Bildung“ etikettierte 2011 *LesArt* als „vorbildliches Beispiel an Vielfalt von Angeboten und definierten Zielgruppen“.
- **P** wie Publikationen: Außer dem „Roten Elefanten“ sind mehrere Projektpublikationen und zahlreiche Ausstellungskataloge erschienen, die sich durch interessante Gegenstände, fundierte Recherchen und gut formulierte Texte auszeichnen. Eine Konstante bildet die *LesArt*Post, die seit 2015 mehrmals jährlich publiziert wird und über Aktivitäten des Kinderliteraturhauses berichtet.
- **O** wie Orte: *LesArt* ist auch andernorts präsent. So wurde 2021 die Ausstellung zur Empfehlungsliste „Der Rote Elefant“ in fünf Berliner Bibliotheken sowie in der Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden gezeigt. Die Reihe „*LesArt* andernorts“ führt 2023 bspw. auf die Leipziger Buchmesse, in die Galerie Stihl in Waiblingen, in die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden, in das Evangelische Johannesstift in Berlin-Spandau oder das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße. Und mit „Lesen im Park“ hat *LesArt* auch ein eigenes Open Air Format.

- **N** steht für Netzwerke: 46 „Förderer und Partner“ werden auf der Website von *LesArt* genannt – von der Akademie der Künste bis zum Weinmeisterhaus. Und ich bin stolz, dass auch das Logo der Staatsbibliothek zu Berlin unter diesen Institutionen zu finden ist.

- **M** wie Macherinnen: Hier braucht es kein großes I, Gendersternchen oder Doppelpunkt. *LesArt* ist eindeutig feminin geprägt. Die Gründerinnen Sabine Mähne und Claudia Rouvel sind inzwischen zwar (offiziell) im Ruhestand, aber weiterhin dem Haus eng verbunden und für *LesArt* aktiv; die Nachfolgerinnen Annette Wostrak und Kathrin Buchmann führen die Arbeit erfolgreich fort und setzen zugleich mit einer noch stärkeren Einbeziehung von Bildwelten neue Akzente. Das Duo wird verstärkt von Frank Kurt Schulz, der angesichts von so viel weiblicher Power einen Ausgleich schaffen muss.

Mit der Balance von Bewährtem und Neuem sorgen sie gemeinsam für

- **L**: die Lebendigkeit des Programms

ebenso wie für

- **K**: die Konstanz der Arbeit von *LesArt*.

- **J** wie Jugendjury: Die 2003 gegründete Jugendjury zum Deutschen Jugendliteraturpreis setzt sich bundesweit aus sechs Leseclubs zusammen, zu denen auch die „*LesArtigen*“ aus Berlin gehören. Die erste *LesArt*-Jugendjury war in den Jahren 2018/2019/2020 aktiv, 2020 begann die zweite Gruppe mit der Jurytätigkeit. Die Jugendlichen aus den Leseclubs stellten gemeinsam die Auswahlliste zusammen und wählten die Preisträger der Jugendjury.

- **I** steht für Inspiration, denn *LesArt* inspiriert und lässt sich inspirieren. So entstanden und entstehen Kooperationen mit zahlreichen Einrichtungen und Projekten wie mit der Kampagne „Kinder beflügeln – Bildung für benachteiligte Kinder“, dem Jungen DT am Deutschen Theater Berlin oder dem Jungen Literaturhaus Berlin.

- **H** wie Haus: Gemeint ist natürlich das *LesArt*-Haus in der Weinmeisterstraße 5. Das historische Haus in der Berliner Mitte ist ein Kleinod – bestens gepflegt (gerade haben wieder Renovierungsarbeiten stattgefunden) und auch der Kredit ist inzwischen abbezahlt. Die noble Adresse weckte sogar gewisse Begehrlichkeiten beim Berliner Senat, der die wertvolle Immobilie gern übernommen hätte. Vor zehn Jahren hieß es im Änderungsantrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU unter „Sonstige Zuschüsse an Einrichtungen der Literatur“: „In 2015 Sperrvermerk [...] für die Förderung von *LesArt*. Förderung ab 2015 erst nach Übertragung des Grundstücks an das Land Berlin in 2014; weitere Förderung dann ohne Zinsen/ Tilgung.“

- **G** wie glücklicherweise konnte diese Enteignung aber durch fachkundige juristische Beratung und entschlossenes Handeln der Geschäftsführerin und des Vorstands abgewehrt werden.

- **F** wie Fortbildungen: Neben Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche führt *LesArt* auch zahlreiche Fortbildungen für Erwachsene durch. Dazu gehören Lesepat*innen, Lehrer*innen, Bibliothekar*innen, Erzieher*innen und Buchhändler*innen. 2021 war *LesArt* Praxispartner beim Zertifikatskurs „Künstlerische Interventionen in der Kulturellen Bildung“, der von der Stiftung Mercator gefördert wurde.

- **E** wie Essen: Essen ist bei *LesArt* immer wichtig – bei Mitgliederversammlungen ebenso wie bei Ausstellungseröffnungen, Vorstandssitzungen oder den beliebten Literarischen Abendbrotischen. Es ist eine besondere Form der Fürsorge und des Miteinanders, die für *LesArt* charakteristisch ist.

Dafür sagen wir

- **D** wie Dankeschön! Der 30. Geburtstag bietet uns die Möglichkeit, Danke zu sagen für großartige Ausstellungen, inspirierende Gespräche, kluge Konzepte und kreative Ideen, die das Berliner Kulturleben bereichern. Dieser herzliche Dank geht an alle aktuellen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Lesart*, an die ehrenamtlichen Helfer*innen, Unterstützer*innen und Spender*innen. Eigentlich bekommt man zu einem Geburtstag ja auch Geschenke, besonders, wenn es sich um einen runden Geburtstag handelt. Aber wieder sind wir es, die von *LesArt* beschenkt werden, mit einer Ausstellung von 30 exklusiv für *LesArt* geschaffenen Erzählbildern.

Entstanden ist die Idee der *LesArt*-Erzählbilder mitten in

- **C**: nämlich in der Corona-Zeit. Vom 2. April 2020 an zeigte *LesArt* im Rahmen des Online-Angebots die ersten Erzählbilder. Sie sollten dazu anregen, sich in einer Zeit, in der es keine kulturellen Aktivitäten vor Ort geben durfte, dennoch mit Literatur kreativ auseinanderzusetzen: Geschichten zu den Bildern zu erfinden und diese in jeder nur denkbaren künstlerischen Ausdrucksform – als geschriebene oder gesprochene Texte, als Bilder, Lieder oder Filme bei *LesArt* einzureichen.

Damit sind wir nun endlich auch bei

- **B** den beteiligten Bilderbuchkünstlerinnen und –künstlern sowie bei
- **A** der Ausstellung „AUSERLESENES“ angekommen.

In dieser Jubiläumsausstellung sind Künstlerinnen und Künstler vertreten, mit denen *LesArt* in den letzten drei Jahrzehnten zusammengearbeitet hat. Sei es in Einzelausstellungen wie zu Arbeiten von Aljoscha Blau, Nadia Budde, Iwona Chmielewska, Julia Friese, Isabel Pin, Sebastian Meschenmoser oder Karsten Teich, in der Ausstellung „Von Anna Humpelhexe bis Zacharias Zappelbein“, die Originalillustrationen zu Texten von Franz Fühmann zeigte und in der Bildern von Kristina Andres, Jacky Gleich, Egberth Herfurth und Susanne Janssen zu sehen waren, oder in Veranstaltungen wie zu dem Buch „Sehen“ von Andrij Lessiw und Romana Romanyschyn. Zu den Ausgestellten zählen darüber hinaus bedeutende Künstlerinnen und Künstler aus Berlin wie Sonia Danowski, Klaus Ensikat und Anja Mikolajetz, bekannte deutsche Illustrator*innen wie Martin Baltscheit, Antje Damm, Stefanie Harjes, Tobias Krejtschi, Ulrike Möltgen, Jörg Mühle, Eva Muggenthaler, Julia Neuhaus, Iris Anemone Paul und Sabine Wilharm sowie internationale Bilderbuchkünstler, zu denen Vitali Konstantinov, Peter Sís, Shaun Tan, Thé Tjong-King und Mehrdad Zaeri gehören. Jeder von Ihnen hat exklusiv für *LesArt* ein Erzählbild geschaffen.

Allein diese Beteiligung macht staunen. Noch beeindruckender aber ist die Reaktion des Publikums auf das Angebot von *LesArt*: Denn die Betrachter wurden aufgefordert, zu den Bildern neue Geschichten, Lieder, Fotos oder Zeichnungen zu schaffen und an *LesArt* zu senden. Damit sind aus diesen großen Kunstwerken seit 2020 zahlreiche neue Arbeiten entstanden. Eine Auswahl daraus wurde auf der Website von *LesArt* veröffentlicht. Hier wird eindrucksvoll gezeigt, wie begeistert die Anregungen aufgenommen wurden und wie intensiv und tiefgründig sich die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit ihren Vorbildern auseinandergesetzt haben. Auch für die beteiligten Illustratorinnen und Illustratoren ist dieser Prozess der unmittelbaren Reaktion und des Austauschs mit dem Publikum bereichernd.

Da man bei *LesArt* immer konsequent und geradezu detailversessen ist, wird zum 30. Jubiläum auch die Zahl 30 zelebriert: 30 Erzählbilder von 30 Künstlerinnen und Künstlern, zu denen 30 interaktive Veranstaltungen für Schulklassen stattfinden. Da das Alphabet aber nur 26 Buchstaben hat, muss ich – damit auch ich die Zahl 30 erreiche – die Umlaute und das ß einbeziehen.

Also: vor 30 Jahren hat in Berlin mit dem Kinderliteraturhaus *LesArt* eine

- Ära begonnen, in der seitdem für eine breite
- Öffentlichkeit in Berlin (und anderswo) literarische Events, Veranstaltungen, Fortbildungen und Projekte gestartet werden, die das Publikum
- überzeugen und immer wieder von neuem überraschen.
- ß: Im Deutschen gibt es leider kein Wort, das mit ß beginnt, deshalb drehe ich wie bereits das Alphabet einfach ein Wort um, das zumindest nach alter Rechtschreibung mit ß geschrieben wurde: BulchS – Schluß!

Über 100 kleine und große Besucher*innen feierten gemeinsam in Haus und Garten den **LesArt**-Geburtstag. Sie ließen sich von 30 Zauberwörtern beim Ausstellungsbesuch inspirieren, bestaunten die 30 Erzählbilder renommierter Bilderbuchkünstler*innen und widmeten sich dem Entdecken, Nachdenken, Fragen, Spielen, Dichten und Geschichtenerfinden. Nach dem offiziellen Festakt gab es interaktive Angebote in den Ausstellungsräumen und im Märchenzimmer, ein Geburtstagsbuffet mit Speisen, die den Bildern entstammten, sowie köstliches Softeis im sonnigen Garten.



Carola Pohlmann



Kathrin Buchmann, Frank Kurt Schulz, Annette Wostrak



LesArt realisierte von April bis Juli ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zur Ausstellung „30 Jahre LesArt – AUSERLESENES“. Dazu gehörten:

- 30 interaktive Ausstellungsführungen für Schulklassen
- Sieben bildkünstlerische Werkstätten mit Anja Mikolajetz und Eva Muggenthaler
- zwei Erlesene Sonntage für Familien bei LesArt
- ein Familiensonntag mit Eva Muggenthaler
- zehn Fortbildungen für Literaturvermittler*innen und (angehende) Lehrkräfte
- zahlreiche Ausstellungsführungen im Rahmen der Öffnungszeiten



23.4.2023

Ob Hase und Igel oder Fisch und Fliege, ob Möhre und Gurke oder Birne und Pflaume – als phantasievolle Figuren agieren sie in den detailreich-skurrilen Bildern Eva Muggenthalers. Doch mit welchen (bildkünstlerischen) Mitteln schafft die Illustratorin anspielungs- und spannungsreiche Bilder und Geschichten? Die Künstlerin **Eva Muggenthaler** und **Frank Kurt Schulz** freuen sich auf findige Familien und laden ihre Gäste zu einem interaktiv-kreativen Besuch der Ausstellung „30 Jahre LesArt – AUSERLESENES“ ein.

Beginn: 15 Uhr
Dauer: ca. 2 Std.
Eintritt frei
Anmeldung unter: info@lesart.org

(Illustration von Eva Muggenthaler aus: *Als die Fische spazieren gingen ... mixtvision, 2010*)

ERLESENE SONNTAGE *LesArt*
Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
Weinmeisterstraße 5
10178 Berlin
Tel.: 030 - 28 29 747

www.lesart.org

Zu Gast bei LesArt

Im Rahmen der Ausstellung „30 Jahre LesArt – AUSERLESENES“ gestaltete unter anderem die Künstlerin Anja Mikolajetz gemeinsam mit Götz Drope drei Vormittagsveranstaltungen für Schulklassen. Ausgehend von ihrem Erzählbild in der Ausstellung lud Anja Mikolajetz zum Geschichtenerfinden ein. Sie gab Einblick in ihre Arbeitsweise und regte die Kinder zur kreativen Umsetzung eigener Geschichten an. Ausprobiert wurde dabei eine Collagetechnik aus farbigem Papier und Folien, die bemalt und teilweise eingekratzt wurden. Die Kinder ließen sich zusätzlich von den anderen Bildern in der Ausstellung inspirieren.



Literarische Abendbrottische 2023

Im Rahmen der Jubiläumsausstellung fanden als beliebte und bewährte Fortbildung zwei „literarische Abendbrottische“ statt. Im Mittelpunkt standen fünf Bücher von Künstlerinnen und Künstlern, die in der Erzählbildderausstellung mit Originalen vertreten waren, und die *Der Rote Elefant* empfiehlt.

Als roter Faden für die Veranstaltungsabende fungierte das Sachbuch *Sehen* von Romana Romanyschyn und Andrij Lessiw (Gerstenberg Verl.). Sebastian Meschenmosers Titelhelden *Chick* (Thienemann Verlag) lernten die Teilnehmenden anhand emotionsgeladener Gesichtsausdrücke und verschiedener Alpträume näher kennen.

Zikade von Shaun Tan (Aladin Verl.) zeigte einen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Mobbing betroffenen Protagonisten, dessen Schicksal diskutiert wurde.

Oma Erbse von Micha Friemel und Jacky Gleich (Carl Hanser Verl.) regte zu Gedanken über den Tod und zum Singen an.

Die Schöpfungen der Erdenmutter Gaia aus Franz Fühmanns *Prometheus*, illustriert von Susanne Janssen (Hinstorff Verl.), wurden bildkünstlerisch gestaltet und schmückten schließlich den *LesArt*-Garten, in dem der Fortbildungsabend seinen gemütlichen Ausklang fand.



8.2. (Weitere) Ausstellungen

8.2.1. „AUSERLESENES“

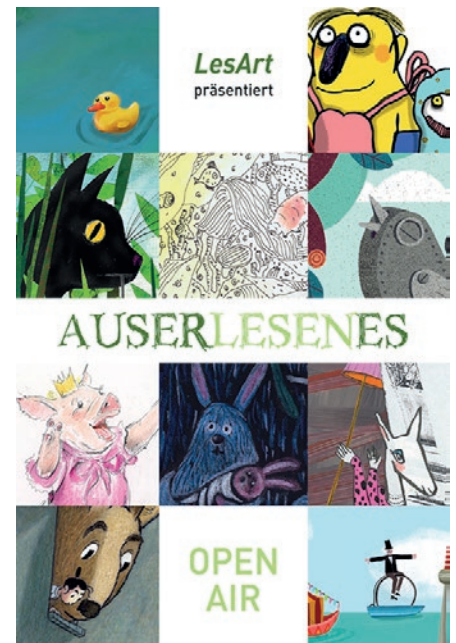
Die Erzählbilder aus der Reihe AUSERLESENES sind in zwei Varianten als Wanderausstellung von *LesArt* aufbereitet worden.

Für die Open Air-Variante sind 24 Erzählbilder auf wetterfesten Stelen entwickelt worden, die *LesArt* im Außenbereich von Bibliotheken präsentiert. Für die Innen-Variante werden 24 hochwertige Drucke in Plexiglasrahmen verliehen.

Open Air

Von Mitte Juli bis Anfang November 2023 konnte „AUSERLESENES Open Air“ auf der Grünfläche der Hansa-Bibliothek in Berlin-Mitte entdeckt werden. Ein interaktiver Mit-Mach-Flyer begleitete durch die Ausstellung, der Eintritt war frei. Zudem hat *LesArt* fünf Veranstaltungen für Schulklassen angeboten.

19.7. bis 8.11.2023 in der Hansa-Bibliothek



Indoor

12.7. bis 13.8.2023 in Rabka-Zdrój, Polen

Am 12.7. wurde im polnischen Kurort Rabka-Zdrój die Ausstellung „AUSERLESENES – Erzählbilder von 24 Bilderbuchkünstler*innen“ in Kooperation mit dem Goethe-Institut Krakau eröffnet. Die exklusiv für *LesArt* gestalteten Erzählbilder deutscher Illustratorinnen und Illustratoren wurden dort bis zum 13.8. als hochwertige Drucke gezeigt. Im Rahmen der Ausstellung fanden angeleitet von polnischen Literaturvermittlerinnen interaktive Workshops statt. An einem Wochenende stand das Erzählbild von Antje Damm im Mittelpunkt. Die teilnehmenden Kinder gestalteten mit viel Freude – inspiriert von den Büchern der Künstlerin – dreidimensionale (Bühnen)Bilder.





Ab September (21.9.-28.10.2023) erfolgte die Präsentation der Erzählbilder in der Galerie des Goethe-Institut Krakau. Die Eröffnung der Ausstellung wurde mit einem Familienfest gefeiert, für das *LesArt* ein umfangreiches Programm vorbereitete. Familien mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren ließen sich, angeleitet von Kathrin Buchmann und Annette Wostrak, zum Geschichtenerfinden inspirieren und entdeckten spielerisch alle Facetten der Ausstellung.

An den Tagen zuvor führte *LesArt* Bibliothekar*innen aus verschiedenen Städten Polens sowie Studierende der Germanistik im Rahmen von Fortbildungen in die Ausstellung ein. Zusammen mit den Teilnehmer*innen wurden Methoden der Literaturvermittlung, Anregungen zur interaktiven Bildbetrachtung, Erzähleinsteige und Sprachspiele auf Deutsch und Polnisch erprobt.

Im Anschluss erfolgten wöchentliche Veranstaltungen für polnische Schulklassen, in denen die Studierenden das Erlernte umsetzten. Sie begleiteten den Besuch der Ausstellung auf *lesartige* Weise und regten die Kinder so zum Geschichtenerfinden an.



Annette Wostrak, Elzbieta Jelen, Kathrin Buchmann



AUSBLICK:
 Ein Wiederaufbau der Open Air-Ausstellung ist für Sommer 2024 in Berlin-Friedrichshain in Kooperation mit der Pablo-Neruda-Bibliothek angedacht.

8.2.2. „Manchmal male ich ein Haus für uns“

Nach dem Auftakt in der Heinrich-Zille-Grundschule in Kreuzberg zum Jahreswechsel 2022/2023 wurde die LesArt-Ausstellung „Manchmal male ich ein Haus für uns“ vom 2.5. bis 27.6.2023 in der Wolfdietrich-Schnur-Bibliothek in Berlin-Weißensee gezeigt.

Nach einer Eröffnungsveranstaltung für eine 5. Klasse setzten sich unter Anleitung der Bibliothekarinnen vor Ort bereits schon Kinder ab 4 Jahren mit dem Leben der Kinder in den Flüchtlingscamps auseinander. Ältere diskutierten über die Lebensumstände, die Möglichkeiten zu spielen oder zu lernen. Ergänzt wurde die Ausstellung durch eine große Auswahl an empfehlenswerten Werken der Kinder- und Jugendliteratur, welche die Themen Flucht, Heimat und Zuhause literarisch aufgreifen. Rezensionen dazu sind auf www.der-rote-elefant.org nachzulesen.

Aus dem Text zur Ausstellung:

*Alea Horst thematisiert das Recht jedes Kindes auf ein menschenwürdiges Zuhause und ein menschenwürdiges Leben. Die Fotografien und Aussagen von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingslagern auf der griechischen Insel Lesbos geben einen Einblick in deren von Angst, Armut und Verzweiflung geprägten Lebensumstände. Der Künstler Mehrdad Zaeri setzte die Träume der Porträtierten mit seinen für das Buch geschaffenen Vignetten ins Bild. In den Veranstaltungen und Fortbildungen rund um die Ausstellung haben sich die Teilnehmer*innen mit den Sehnsüchten der jungen Menschen auseinandergesetzt: dem Wunsch nach Sicherheit, der Möglichkeit, zur Schule gehen zu können, nach gesundem Essen, gesundheitlicher Versorgung, sauberen Toiletten, einer warmen Dusche oder Kleidung zum Wechseln.*



Manchmal
 male ich
 ein Haus
 für uns

8.2.3. „Der Rote Elefant 40“

Die Ausstellung zur Empfehlungsliste „Der Rote Elefant 40“ war im Jahr 2023 sehr gut besucht. Am 15. Februar 2023 eröffnete die zum Heft 40 aktualisierte *LesArt*-Ausstellung in der Philipp-Schaeffer-Bibliothek in Berlin-Mitte. Neben Informationen zu Geschichte und Entstehung des Roten Elefanten, der Bücher für Kinder und Jugendliche empfiehlt, präsentierte die Ausstellung sämtliche Bücher (61) aus Heft 40 sowie die zugehörigen Rezensionen. Ausgewählte Illustrationen weckten bei kleinen und großen Besucher*innen Neugier auf die ausgestellten Bücher; ein gefalteter Wegweiser half bei der Orientierung. Zusätzlich konnte in der Datenbank www.der-rote-elefant.org recherchiert werden.

Insgesamt wurde die Ausstellung an fünf Bibliotheksstandorten präsentiert, viermal in Berlin, einmal in Dresden.

- 15.2. bis 31.3. in der Philipp-Schaeffer-Bibliothek (Berlin, Mitte)
- 18.4. bis 16.5. in der Stadtteilbibliothek Altglienicke (Berlin, Treptow-Köpenick)
- 17.5. bis 31.7. in der Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden
- 21.8. bis 6.10. in der Helene-Nathan-Bibliothek (Berlin, Neukölln)
- 7.10. bis 23.11. in der Stadtteilbibliothek Falkenhagener Feld (Berlin, Spandau)

Anlässlich der Ausstellung veranstaltete *LesArt* unter der Überschrift „Manchmal male ich ein Haus für uns“ fünf Fortbildungen zu den im „Roten Elefanten“ empfohlenen Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern. Bibliothekar*innen, Grundschullehrer*innen und Erzieher*innen setzten sich anhand ausgewählter literarischer Werke mit der Bedeutung von „Zuhause“ und der Sehnsucht nach „Geborgenheit“ in einem geschützten „Daheim“ auseinander.

Gemeinsam mit Annette Wostrak von *LesArt* erprobten die Teilnehmer*innen spielerische Einstiege und kreative Ansätze zum Einsatz der empfohlenen Bücher im Praxisalltag mit Kindern.

Aus der Programmankündigung:

Welche Wünsche haben Elahe, Qutbuddin und Neda an ein sicheres Zuhause? Wie lebt Frau Neumann, die noch nie einen Mann geküsst hat? Und welches Glück wird Henne Frieda, Fuchs Lang und Eule Morgengrau zu teil, als sie sich trauen, bei ihren Nachbarn zu klingeln?



8.3. Aus dem LesArt-Programm (Auswahl)

Anlässlich des Jubiläums wurde das LesArt-Haus im März renoviert. Veranstaltungen fanden in diesem Zeitraum ausschließlich andernorts statt. Die LesArt-Mitarbeiter*innen Franziska Bauer, Götz Drope, Edda Eska, Sylvia Habermann und Lorenzo Pennacchietti waren zu Gast in Kinder- und Jugendbibliotheken aller zwölf Berliner Stadtbezirke sowie in der Zentral- und Landesbibliothek und führen dort insgesamt 30 Veranstaltungen durch. Sie empfingen neugierige Kinder mit Freude am Entdecken, Lesen, Erzählen, Spielen, Zeichnen ... Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen u. a. die Bücher *Das Herz des Affen* von Anja Mikolajetz, *Passt nicht* von Mieke Scheier, *Smon Smon* von Sonja Danowski, *Von der Fee, die Feuer speien konnte* von Franz Fühmann und Jacky Gleich, *Der Wolf, die Ente und die Maus* von Mac Barnett und Jon Klassen sowie frei erzählte Märchen aus aller Welt.

Zuvor erfolgte im Januar 2023 in der Reihe **Ich sehe was, was du nicht siehst – Bilderbuchkünstler*innen, Bilderbücher, Bildmedien** die Premiere eines Vormittagsprogramms für Kinder aus den Klassenstufen 3 und 4, in dessen Mittelpunkt *Die kleine Seejungfrau* von Hans Christian Andersen und *Julian ist eine Meerjungfrau* von Jessica Love (Knesebeck Verl.) standen.

Aus der Programmankündigung:

Legenden, Sagen und Märchen zahlreicher Kulturen künden von geheimnisvollen Meereswesen. Auch Julian ist von ihnen fasziniert. Tief versunken in ein Buch, träumt er sich in Unterwasserwelten. Dank seiner Phantasie verwandelt Julian sich sogar in eins der wunderbaren Geschöpfe.

An der Seite von Götz Drope und Sylvia Habermann tauchen Kinder ein in Geschichten rund um die phantastischen Unterwasserwesen.



Illustration von Helen Stratton

In der Reihe **Es war und es war nicht – Märchen und Mythen aus aller Welt** lud LesArt im Februar eine Woche zu einem bilingualen Erzählprogramm ein. Unter dem Titel „Ein besonderes Geschenk – Bilinguale Erzählwerkstatt“ erfragten die Erzählerinnen Kathleen Rappolt (Deutschland) und Mia Verbeelen (Belgien), welcher Zauber Wörtern und Geschichten innewohnt. Auf Deutsch und Niederländisch regten sie die Kinder zum Erfinden und Erzählen mehrsprachiger Geschichten an.



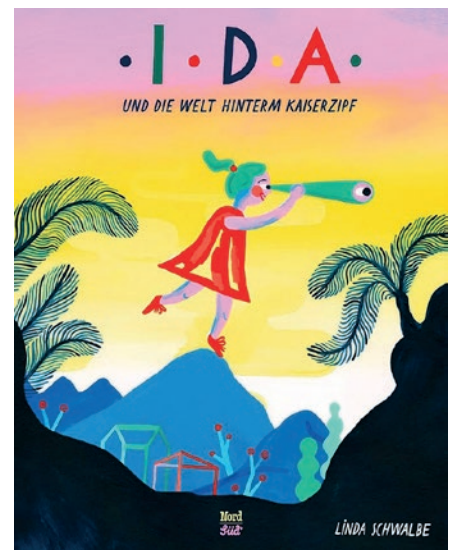
Kathleen Rappolt und Mia Verbeelen

Im September führte *LesArt* erstmalig ein neues Konzept zum Buch *Ida und die Welt hinterm Kaiserzipf* von Linda Schwalbe (NordSüd) durch. In der Reihe *Ich sehe was, was du nicht siehst – Bilderbuchkünstlerinnen, Bilderbücher, Bildmedien* vertieften sich Kinder ab 8 Jahren an drei Workshopvormittagen in die Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte von Ida Pfeiffer.

Aus der Programmankündigung:

Ida ist voller Abenteuerlust und Forscherdrang, erkundet Berge, Höhlen, Bäume. Doch erst im Jahr 1842, als sie 44 Jahre alt ist, begibt sich Ida ganz allein auf ihre erste Reise in die Ferne.

Götz Drope und Lorenzo Pennacchiotti nähern sich mit Kindern dem Leben der Wiener Forscherin und Weltreisenden Ida Pfeiffer auf der Grundlage von Linda Schwalbes Bilderbuch-Biografie mit expressiven, dynamischen Illustrationen.



Türen auf für die Maus!

Auch im Jahr 2023 hieß es am 3. Oktober wieder: „Türen auf mit der Maus!“ Mehr als 80 große und kleine Gäste nutzten die Gelegenheit, hinter zahlreiche Türen im gesamten *LesArt*-Haus zu blicken. So ging es vom Bücherkeller bis zum Märchenzimmer, vom Requisitenfundus bis zum Gespensterkabinett oder vom Gartenhäuschen bis in die Bibliothek.

Dem diesjährigen Motto „Wertvolle Schätze“ getreu, begleiteten *LesArt*-Mitarbeiter*innen die entdeckungsfreudigen Besucher*innen beim Heben so manches Wort-, Klang-, Sprach-, Bilder-, Wissens-, Buch- und Geschichtenschatzes. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das Heben der Gartenschätze, so das Ernten literarischer und kulinarischer Köstlichkeiten.

Eine große Überraschung und Freude war der Besuch eines WDR-Filmteams von der „Sendung mit der Maus“. Moderatorin Clarissa Corrêa da Silva begab sich auf Schatzsuche bei *LesArt*, kam mit Besucher*innen ins Gespräch und war besonders vom Geschichtenschatz, der im Märchenzimmer zu Gehör gebracht wurde, begeistert.

Zum Abschluss des Tages halfen die Besucher*innen beim Ziehen einer besonders großen Rübe.





8.4. Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern

8.4.1. Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, Museum für Fotografie

LesArt führte vom 22.1. bis 25.1. erstmals in Kooperation mit der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin einen „Erlesenen Sonntag“ sowie drei Vormittagsveranstaltungen für Schulklassen im Museum für Fotografie durch. Im Rahmen der dortigen Ausstellung „Vogelschau und Froschperspektive – Fotografie für Kinder“ luden in Vertretung für Kathrin Buchmann Annette Wostrak und Vivien Schütze zu sinnlichen Entdeckungen rund um das Sehen ein. Inspiriert wurden sie unter anderem vom Buch **Sehen** der ukrainischen Künstler Andrij Lessiw und Romana Romanyschyn (Gerstenberg Verlag), das 2022 für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch nominiert war.



Kunstbibliothek
Staatliche Museen zu Berlin



Das Buch stand auch im Mittelpunkt des bereits im Jahr 2022 begonnenen Projekts „WortWechsel“, das über die Kulturstiftung der Länder im Programm „Sonnenstunden“ finanziert wurde.

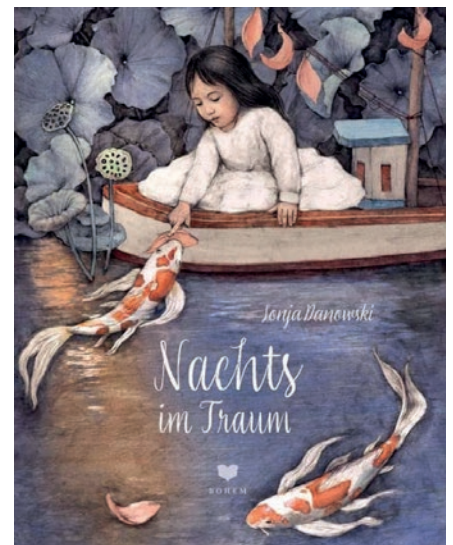
Am 21.1.2023 präsentierten aus der Ukraine geflüchtete und Berliner Jugendliche unter Anleitung von Sofie Hüsler und Kristina Stang ihre Ergebnisse aus der Auseinandersetzung mit dem außergewöhnlichen Kinder-sachbuch. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung gaben sie Freunden, Familien und weiteren Interessierten Einblick in die gemeinsame Arbeit und sprachen mit den ukrainischen Künstlern Andrij Lessiw und Romana Romanschyn per ZOOM über das Buch.



8.4.2. poesiefestival berlin

Am 9.6. wurde das 24. poesiefestival berlin eröffnet. Im Vorfeld realisierte *LesArt* fünf Vormittagsveranstaltungen, inspiriert von Sonja Danowskis Buch *Nachts im Traum* (Bohem Press).

Gedichte und Bilder vom Schlafen und Träumen standen im Zentrum der interaktiv-vergnüglichen Lyrikvormittage. Die Schulklassen brachten in Erfahrung, was in der Zeit zwischen Augenschließen und Aufwachen so alles geschehen kann. Franziska Bauer und Edda Eska regten mit Expertenwissen von Schlafwandeln bis Traumdeutung zum Reimen und Verseschmieden an. So entstanden unter anderem Haiku zu (Alb)Traumhaftem in Bildern der Ausstellung „30 Jahre *LesArt* – AUSERLESENES“.



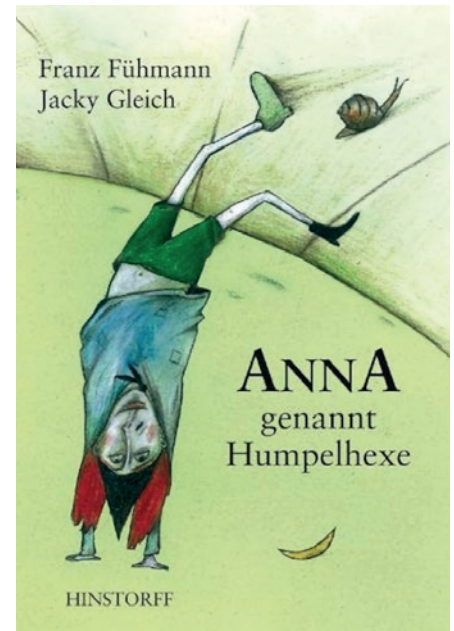
8.4.3. *LesArt* zu Gast beim Sozialverband Deutschland (SoVD)

Unter dem Motto „Gemeinsam laufen, lachen und lesen“ gestalteten Götz Drope und Lorenzo Pennacchietti von *LesArt* im Vorfeld des Berliner Inklusionslaufs zwei interaktive literarische Veranstaltungen erstmalig in Kooperation mit dem Sozialverband Deutschland.

Im Mittelpunkt stand das Buch *Anna, genannt Humpelhexe*, eines der *Märchen auf Bestellung* von Franz Fühmann (Hinstorff Verlag).



In der SoVD-Bundesgeschäftsstelle mit Blick auf die Spree erfuhren zwei Schulkassen der Charlotte-Pfeffer-Schule so einiges über Anna, einen Hexenwettlauf und den Inklusionslauf am 24. Juni in Berlin. Schleichend, hüpfend, rennend, zeichnend und lesend begleiteten die Kinder Anna Humpelbein sogar bis ans Ende der Welt.



8.4.4. Öffentliche Bibliotheken Berlins

Lesen im Park

Zum 27. Mal fand die berlinweite Veranstaltungsreihe „Lesen im Park“ statt.

2023 verwandelten *LesArt* und 18 Öffentliche Bibliotheken Berlins städtische Parkanlagen, Spielplätze und den *LesArt*-Garten in Kulissen für Lesungen, literarische Spiele und bildkünstlerische Workshops.

Franziska Bauer, Kathrin Buchmann, Götz Drope, Sylvia Habermann, Lorenzo Pennacchietti, Vivien Schütze und Maike Storf luden in 25 öffentlichen Veranstaltungen, Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren zum Diskutieren, Fabulieren, Fantasieren, Rätseln, Spielen, Zeichnen etc. ein.



Folgende Bibliotheken waren 2023 an „Lesen im Park“ beteiligt:

Friedrichshain-Kreuzberg

Stadtteilbibliothek Friedrich von Raumer

Mittelpunktbibliothek Wilhelm Liebknecht / Namik Kemal

Mitte

Bezirkszentralbibliothek Philipp Schaeffer

Bibliothek am Luisenbad

Hansabibliothek

Pankow

Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek

Reinickendorf

Stadtteilbibliothek Frohnau

Spandau

Stadtteilbibliothek Kladow

Stadtteilbibliothek Haselhorst

Hauptjugendbibliothek

Stadtteilbibliothek Heerstraße

Steglitz-Zehlendorf

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

Stadtteilbibliothek Lankwitz

Gottfried-Benn-Bibliothek

Tempelhof-Schöneberg

BZB Eva-Maria-Buch-Haus

Mittelpunktbibliothek Schöneberg

Treptow-Köpenick

Stadtbibliothek Treptow-Köpenick

Mittelpunktbibliothek Treptow / Alte Feuerwache Treptow

„Mit Lust und Laune lesen“ in Kooperation mit der

Bezirkszentralbibliothek Pablo-Neruda in Friedrichshain-Kreuzberg

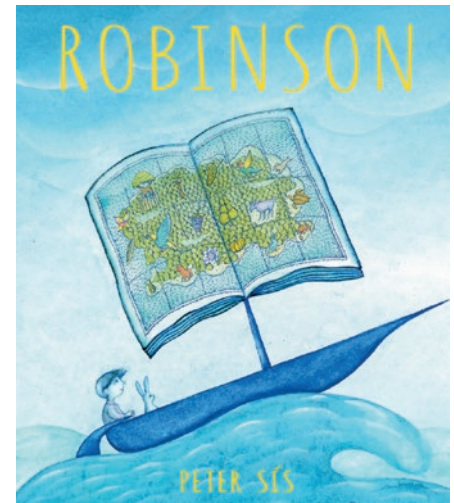
Von Oktober bis Dezember fanden in Kooperation mit der Bezirkszentralbibliothek Pablo-Neruda jeden Samstag literarische Nachmittage für Kinder ab 6 Jahren statt. Franziska Bauer, Sylvia Habermann, Lorenzo Pennacchietti und Maike Storf luden zum Erzählen, Fragen, Lesen und zu weiteren vergnüglichen Entdeckungen rund um alte und neue Geschichten ein.



8.4.5. Leseabenteuer mit der Kampagne „Kinder beflügeln“

Der Mond ist aufgegangen – Lesenächte für Kinder von 8 bis 10

Die langjährige Kooperation mit der Johannesstift Diakonie wurde auch 2023 mit der Kampagne „Kinder beflügeln“ auf dem Gelände des Johannesstifts fortgesetzt. In zehn abendlich-nächtlichen Abenteuern entdeckten die teilnehmenden Kinder u. a. die Bücher: *Lili* von Wen Dee Tan, *Robinson* von Peter Sís, *Gutenachtgeschichten am Telefon* von Gianni Rodari und *Sherlock Holmes* von Arthur Conan Doyle.



8.4.6. Szenische Lesung mit dem Jungen DT

2023 erarbeitete eine Gruppe Jugendlicher zum zehnten Mal unter Anleitung von Sofie Hüsler und Kristina Stang im Auftrag von LesArt eine szenische Lesung in Kooperation mit dem DT Jung* am Deutschen Theater. Die 12 Spieler*innen im Alter zwischen 14 – 17 Jahren, inszenierten das von Nils Mohl verfasste Jugendbuch *Henny & Ponger* (erschienen im Verlag mixtvision, 2022).



In drei ausverkauften Vorstellungen wurde die Szenische Lesung des für den DJLP 2023 nominierten Jugendbuches vor Publikum in der Box des DT präsentiert. Die zweite Vorstellung war eine Schulvorstellung für die Partnerschule des DT und eine weitere Schulklasse.

Fotos: Robert Kosse





Erstmalig erfolgte eine Wiederaufnahme des Stücks als Gastspiel an der Studiobühne des Kleist Forums Frankfurt (Oder).

Dies kam durch das Engagement einer Vielzahl an Partnern wie dem Kleist Forum Frankfurt (Oder), DT Jung*/Deutsches Theater Berlin, dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg und durch die enge Zusammenarbeit von *LesArt* mit dem Literaturred Brandenburg zustande.

Mitwirkende: Jakob Alisch, Paula Fregin, Ava Gottschalk, Liv Heyden, Malak Khamis, Mariella Pierza, Julian Schweinbenz, Arthur Weickmann und Carlota Toro Yassine.



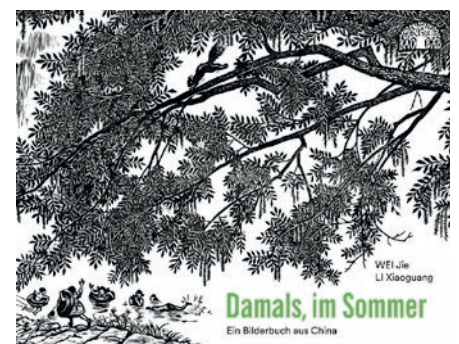
KLEIST FORUM

8.4.7. internationales literaturfestival berlin 2023

Im Rahmen des internationalen literaturfestival berlin 2023 war der chinesische Künstler Li Xiaoguang bei *LesArt* zu Gast.

Er lernte eine Berliner Schulklasse kennen, die sich am Vormittag mit dem von ihm illustrierten Buch *Damals im Sommer* (Text von Wei Ji, erschienen bei Baobab Books) beschäftigt hatte.

Für die Geschichte von einem Mädchen, das Abschied vom Sommer und ihrem Zuhause nimmt, fertigte Li Xiaoguang eindrucksvolle Holzschnitte.



Der Geschichte näherten sich die Kinder anhand eigener Sommererinnerungen. Gegenstände, symbolisch für Orte und Menschen stehend, die das Mädchen ein letztes Mal besucht, führten zur Protagonistin und ihrer Erzählung über diesen besonderen Sommer des Abschiednehmens. Von ihren Freundinnen erhält das Mädchen zum Abschied ein Taschentuch, auf welchem Blumen aller Jahreszeiten zu sehen sind. In einer Pflanzen-druck-Werkstatt bedruckten die Kinder Taschentücher zur Erinnerung an den Besuch bei *LesArt*.

Am Nachmittag trafen die gespannten Schüler dann den Künstler Li Xiaoguang. Dieser beantwortete die zahlreichen Fragen der Kinder, unterhielt sich mit ihnen über den Workshop am Vormittag und las in einer zweisprachigen Lesung die Geschichte auf Chinesisch. Seine Arbeitsweise führte der Künstler auf beeindruckende Weise vor, indem er von einem Schüler eine Porträtzeichnung anfertigte, diese in Holz schnitt und druckte.

Als Abschiedsgeschenk erhielt er von den Kindern dann ein eigens für ihn bedrucktes Taschentuch.

8.4.8. Die LesArtigen als Literanauten

In der Reihe **Die Aber kosten Überlegung** lasen und diskutierten Jugendliche der LesArtigen aktuelle Jugendbücher, tauschten sich über Entwicklungen im Bereich der Jugendliteratur aus und bereiteten drei Veranstaltungen für gleichaltrige Jugendliche vor.

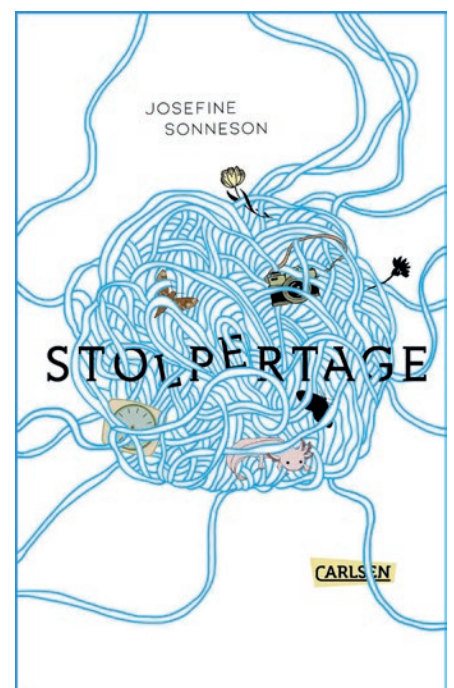
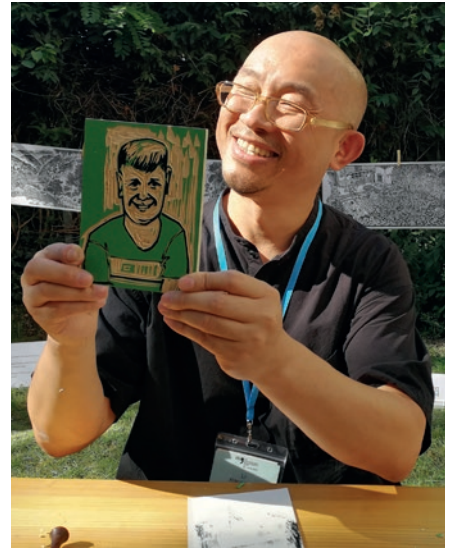
Das Projekt fand in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Jugendliteratur, Literanauten statt.

Die Literanauten sind ein bundesweites Leseförderungsprojekt, das auf dem Peer-to-Peer-Ansatz beruht und zum Ziel hat, mehr Kinder und Jugendliche für Bücher zu begeistern. Die Literanauten werden gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Waldemar-Bonsels-Stiftung.

Die Präsentation der Empfehlungen erfolgte am 12. und 13.10. in Zusammenarbeit mit dem Jungen Literaturhaus Berlin und am 18.10. mit der Bibliothek am Luisenbad, Berlin-Mitte. Im Mittelpunkt der interaktiven Veranstaltungen stand der Roman *Stolper Tage* von Josefine Sonneson (Carlsen), der für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2023 in der Kategorie Sonderpreis Neue Talente – Autor nominiert war.

Im Zuge des einjährigen Projekts entwickelten die Jugendlichen einen eigenen Instagram-Account, auf dem sie ihre Empfehlungen vorstellten. U.a. besuchten sie dafür den Carlsen Verlag in Hamburg und trafen den Autor Johannes Herwig auf der Leipziger Buchmesse.

Unterstützt und angeleitet wurden die LesArtigen von Sylvia Habermann und Vivien Schütze.





8.4.9. KinderKulturMonat

Auch im Jahr 2023 beteiligte sich *LesArt* mit zwei Veranstaltungen am berlinweiten KinderKulturMonat.

In der Reihe *Ich sehe was, was Du nicht siehst – Bilderbuchkünstler*innen, Bilderbücher, Bildmedien* hieß es im Oktober: „Manchmal muss man los.“

Aus der Programmankündigung:

Ob mit Auto oder Bahn, (Raum-)Schiff oder zu Fuß – häufig machen sich literarische Figuren auf den Weg in ferne Regionen und unbekannte Welten. Dort gilt es, Neues zu erkunden, Anderen zu begegnen und sich dabei selbst zu behaupten.

An der Seite von Sylvia Habermann und Frank Kurt Schulz begaben sich zahlreiche Familien mit Kindern ab 6 auf eine interaktiv-spielerische Reise in ferne, fremde (literarische) Gefilde.



8.4.10. Roland-Berger-Stiftung

Im Dezember 2023 knüpfte *LesArt* an die langjährige Zusammenarbeit mit der Roland-Berger-Stiftung an und veranstaltete in deren Auftrag eine Lesenacht für Stipendiatinnen und Stipendiaten im Rahmen von „Das Deutsche Schülerstipendium“.

An der Seite von Franziska Bauer und Sylvia Habermann erlebten Kinder aus der Region Berlin, Brandenburg eine literarische Nacht mit morgendlichem Ausklang bei *LesArt*.



8.5. Fortbildungen

8.5.1. Bei *LesArt*

Die Nachfrage nach Fortbildungen war im Jahr 2023 überaus groß. *LesArt* führte 26 Veranstaltungen für Erwachsene durch, in denen Vermittler*innen aus ganz Deutschland zu Gast bei *LesArt* oder an Partnerorten waren. Lehramtsstudierende, Referendar*innen, Erfahrene, aber auch viele Neueinsteiger*innen im Bereich der Literaturvermittlung lernten so die Arbeit und den Ansatz des Hauses kennen, sowohl im eigenen Haus als auch andernorts, in Berlin und im Ausland.

LesArt nutzte die Jubiläumsausstellung für zahlreiche Weiterbildungen und „fortbildende Hausführungen“.

Die Wiederaufnahme der begehrten Fortbildungen in Form von „Literarischen Abendbrottschen“ erfolgte im Juli mit zwei Terminen (s. Programm zur Jubiläumsausstellung S. 13).

Im Auftrag des Weiterbildungsinstituts der Freien Universität erlebten Lesepat*innen und Literaturvermittler*innen zwei Fortbildungen:

16.5.2023 – Von Geschichten in Bildern

„AUSERLESENES – Erzählbilder von 30 Bilderbuchkünstler*innen“, mit Originalen von namhaften Buchkünstlerinnen und Buchkünstlern wie Aljoscha Blau, Nadia Budde, Antje Damm, Klaus Ensikat, Jacky Gleich, Egbert Herfurth, Susanne Janssen, Jörg Mühle oder Sebastian Meschenmoser. Sie alle haben exklusiv für die *LesArt*-Jubiläumsausstellung ein Bild geschaffen, das zum Erfinden und Erzählen von Geschichten einlädt. Kathrin Buchmann und Frank Kurt Schulz begleiteten die Teilnehmer*innen beim Fabulieren und unterstützten sie bei der kreativen Umsetzung ihrer Geschichten.

8.11.2023 – Von Meerjungfrauen, Wassermännern und anderen fantastischen Geschöpfen

Legenden, Sagen und Märchen zahlreicher Kulturen künden von geheimnisvollen Bewohnern in Seen, Flüssen und Meeren. Auch in aktuellen Bilder- und Kinderbüchern tauchen diese auf. Kathrin Buchmann und Annette Wostrak verlockten die Seminarteilnehmer*innen zum Entdecken von Geschichten rund um bekannte und unbekanntes Unterwasserwesen.



In Kooperation mit Erzählkunst e.V. war *LesArt* Gastgeber für die Weiterbildung „Freies Erzählen“ (2022/2023) und stellte für das Wochenendseminar das eigene Haus zur Verfügung.

8.5.2. Andernorts

Dresden

Wie in den Vorjahren gastierte die *LesArt*-Ausstellung zum Roten Elefanten mit der 40. Ausgabe auch 2023 in der Zentralbibliothek Dresden. Unter dem Titel „Manchmal male ich ein Haus für uns“ erfolgten im Spätsommer zwei Fortbildung für Grundschullehrer*innen und Erzieher*innen. Anhand ausgewählter literarischer Werke, die im Roten Elefanten empfohlen werden, setzten sich die Teilnehmer*innen mit der Bedeutung von „Zuhause“ und der Sehnsucht nach „Geborgenheit“ in einem geschützten „Daheim“ auseinander.

Krakau, Polen

Die Ausstellungspräsentation von den Erzählbildern in Polen wurde von zwei Fortbildungen für Multiplikator*innen begleitet. Kathrin Buchmann und Annette Wostrak reisten im September nach Krakau, wo sie in die literaturvermittelnden Methoden von *LesArt* einführten und Impulse zur Nachahmung gaben.

Region Halland, Schweden

Zum Abschluss des Jahres 2023 war *LesArt* von der Region Halland / Kultur i Halland, im Südwesten von Schweden eingeladen. Kathrin Buchmann und Annette Wostrak bereisten im Dezember für eine Fortbildungsreihe für Mitarbeiter*innen Öffentlicher Bibliotheken die Städte Varberg, Halmstad und Kungsbacka. In sieben Fortbildungen veranschaulichten sie anhand der literarischen Auseinandersetzung mit Meerjungfrauen, Wassermännern und anderen fantastischen Geschöpfen die Arbeitsweise von *LesArt* in englischer Sprache.



**Städtische
Bibliotheken
Dresden**



**GOETHE-INSTITUT
KRAKAU**



**Region Halland
Kultur i Halland**



In der Stadtbibliothek Halmstadt, deren Arbeitsschwerpunkte die Sprachentwicklung von Kindern sowie ästhetische Lernprozesse sind, waren die beiden *LesArt*-Mitarbeiterinnen zu Gast beim Podcast „Läs för mig!“. Das Gespräch, das sie mit dem Bibliothekar Fredrik Holm und der Sprachpädagogin Karolina Duraffourd geführt haben, ist online nachzuhören:

<https://soundcloud.com/lasformig/avschnitt-61-lesart-ett-litteraturhus-i-tiden>



9. Der Rote Elefant

Im Herbst 2022 erschien die Empfehlungsliste „Der Rote Elefant 40“, herausgegeben von der „Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur (e. V.)“ letztmalig als Heftpublikation. Die Printausgabe des Roten Elefanten wurde mit Beschluss des Vorstandes zum Herbst 2023 eingestellt. Stattdessen werden die Rezensionen etwa vierteljährlich auf der Webseite www.der-rote-elefant.org veröffentlicht.

Wie in den Jahren zuvor sichtete, analysierte und rezensierte eine Gruppe von fachkundigen Expert*innen (darunter Literatur- und Sprechwissenschaftler*innen, Lehrer*innen, Journalist*innen, Bibliothekar*innen, Theaterpädagog*innen, Schauspieler*innen und Bildende Künstler*innen) die im Herbst 2022/Frühjahr 2023 erschienenen Bilder-, Kinder- und Jugendbücher und stellte die empfehlenswerten Bücher online vor. Die Empfehlungen richteten sich an Literaturvermittler*innen (Lehrer*innen, Bibliothekar*innen, Lesepat*innen, Eltern, Großeltern) und Literaturinteressierte allgemein.

Pünktlich zur Frankfurter Buchmesse erschienen auf der frisch überarbeiteten Internetseite www.der-rote-elefant.org 20 neue Bilder-, Kinder- und Jugendbuchempfehlungen.

Seit Oktober bietet die Seite mit inzwischen 874 Titeln eine ausführlichere Suche, die es ermöglicht, nun auch nach Originalsprachen, Verlagen, Zielgruppen und weiterhin nach Schlagwörtern und Themen zu suchen. Im „Über uns“-Bereich finden sich Informationen zu den Rezensentinnen und Rezensenten sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen zum „Roten Elefanten“.

Hinter den abgebildeten Covern der 40 Heftausgaben verbergen sich die jeweiligen Vorworte, die einen interessanten Einblick in 40 Jahre Kinder- und Jugendbuchmarkt geben.

Ein **NEWSLETTER** informiert in regelmäßigen Abständen über neue Empfehlungen.



LesArt in der Berliner Literaturkonferenz

Am 24.1. fand im Literaturhaus Berlin eine kulturpolitische Diskussionsrunde zum Thema „Berliner Bibliotheken als Orte für Literaturveranstaltungen?“ statt.

Die Berliner Literaturkonferenz (BLK), in der die Literaturveranstalter*innen der Stadt – freie Literaturszene, institutionell geförderte Literaturhäuser, Häuser der freien Szene sowie Literaturfestivals – verbunden sind, lud zum nunmehr dritten Podiumsgespräch über die Literaturpolitik der Stadt ein. Annette Wostrak, Leiterin von LesArt und Sprecherin der BLK, resümierte das Gespräch mit Blick auf den daraus folgenden kulturpolitischen Handlungsbedarf.

Das Literaturhaus Berlin stellt einen Videomitschnitt der Veranstaltung unter https://www.youtube.com/watch?v=iRZPYMO_rNo zur Verfügung.

Berliner
Literaturkonferenz

**Dienstag
24. Januar 2023
18:00 Uhr**

**Kulturpolitische
Diskussionsrunde**

**Clara Herrmann
Ines Kappert
Klaus Lederer
Danilo Vetter**

**Literaturstadt
Berlin**

Moderation:
Natascha Freundel
Anne-Dore Krohn

Begrüßung:
Janika Gelinek
Sonja Longolius

Statement der BLK:
Annette Wostrak

Musikalische Begleitung:
Ali Hasan und Musiker*innen
der arabischen Bibliothek
Baynatna

**Berliner Bibliotheken als Orte
für Literaturveranstaltungen?** *Berliner Literaturkonferenz*

**Die Berliner
Literatur-
konferenz
(BLK)** in der die Literatur-
veranstalter*innen der Stadt –
freie Literaturszene, institu-
tionell geförderte Literaturhäuser,
Häuser der freien Szene sowie
Literaturfestivals – verbunden
sind, lädt ein zum nunmehr drit-
ten Podiumsgespräch über die
Literaturpolitik der Stadt.

Welche Aufgaben übernehmen
die öffentlichen Bibliotheken als
Orte der literarischen Bildung
und Literaturförderung? Wie
kann Berlin die Bibliotheken in
ihrer Rolle als Orte für Litera-
turveranstaltungen stärken?
Welche Kooperationen mit
Literaturhäusern und Literatur-
veranstalter*innen aus der
freien Szene sind denkbar, um
Berliner*innen jeden Alters
ein dezentrales Literaturpro-
gramm anzubieten?
Darüber diskutieren die rbb
Kultur-Redakteurinnen
Natascha Freundel und Anne-
Dore Krohn mit Clara Herr-
mann, Bezirksbürgermeisterin
von Kreuzberg-Friedrichshain,
Dr. Ines Kappert, Mitbegründe-
rin der arabischen Bibliothek
»Baynatna«, Dr. Klaus Lederer,

Senator für Kultur und Europa
und Danilo Vetter, Mitglied der
Ständigen Konferenz der Lei-
ter:innen Öffentlicher Bibliothe-
ken Berlins im VÖBB.

Eine Veranstaltung der Berliner
Literaturkonferenz in Koopera-
tion mit rbbKultur

Die Veranstaltung wird auf
rbbKultur gesendet.

**Im
Literaturhaus
Berlin**

Fasanenstraße 23
10719 Berlin

Eintritt 5€, VVK über
www.literaturhaus-berlin.de

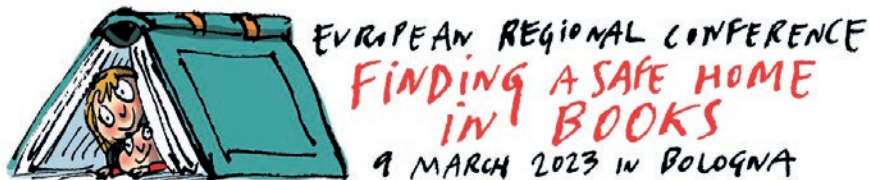
#3

Im Vorfeld der Abendveranstaltung war Annette Wostrak zu Gast bei rbb-Kultur und sprach darüber, wie es um die Literaturstadt Berlin steht und wie das Publikum besser erreichbar sein könnte.

LesArt zu Gast in Bologna

Am 9. März war die *LesArt*-Programmleiterin Kathrin Buchmann zu Gast auf der Kinderbuchmesse in Bologna.

Auf dem IBBY Europe-Kongress „Finding a Safe Home in Books“ sprach sie über die *LesArt*-Ausstellung „Manchmal male ich ein Haus für uns“ zum gleichnamigen Buch von Alea Horst (Klett Kinderbuch). Sie stellte das Buch und das Konzept der Ausstellung vor und erläuterte, wie im Rahmen von interaktiven Vormittagsveranstaltungen mit Schulklassen in der Ausstellung gearbeitet wurde.



Überarbeitung der *LesArt*-Homepage

Zur Förderung digitaler Infrastruktur erhielt *LesArt* 25.000 Euro zusätzliche Mittel aus dem Landeshaushalt über das Programm „Digitaler Wandel“. Entsprechend konnten folgende Maßnahmen im Jahr 2023 prioritär bearbeitet werden:

- Digitalisierungsvorhaben mit Fokus Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Bereich Verwaltungsabläufe sowie Optimierung von Geschäftsprozessen,
- Digitalisierungsvorhaben zur Umsetzung gesetzlicher Verpflichtungen, wie bspw. Gewährleistung des Datenschutzes und der Barrierefreiheit,
- Digitalisierungsvorhaben zur Einrichtung einer zeitgemäßen IT-Infrastruktur,
- sowie hierzu notwendige Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen.

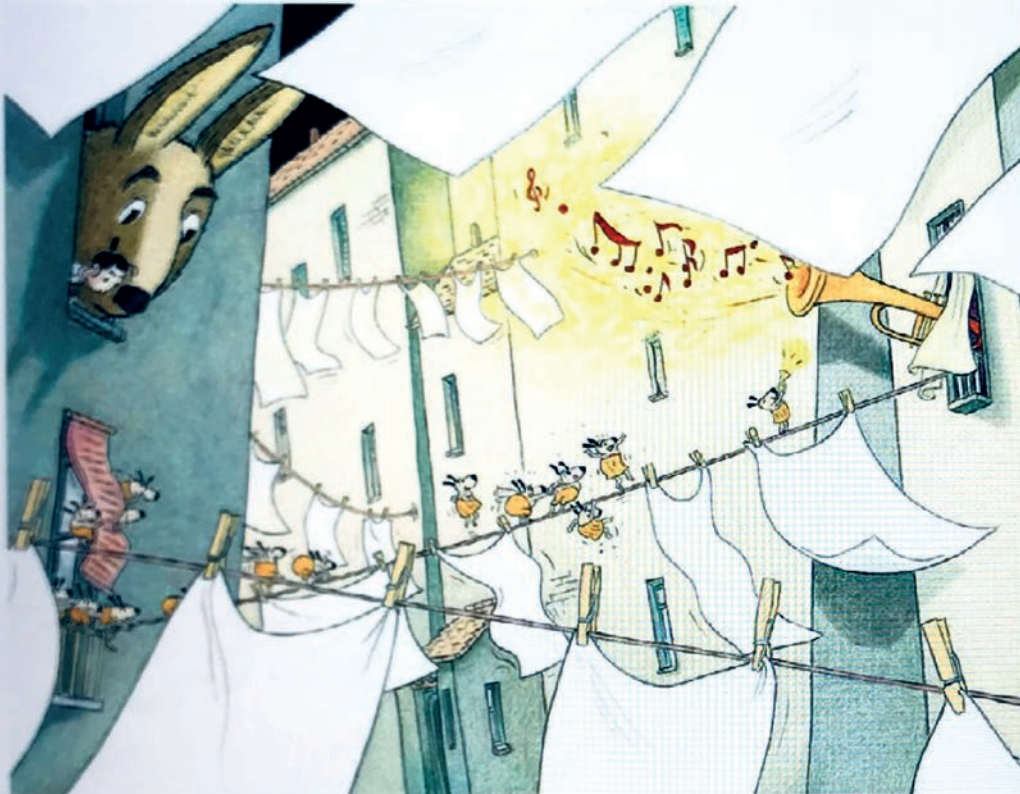
Dank der Förderung wird eine Überarbeitung der *LesArt*-Website ermöglicht. Der Relaunch der Seite www.lesart.org ist für Herbst 2024 geplant.

11. Übersicht über unsere Partner

LesArt kooperierte im Jahr 2023 mit folgenden Stiftungen, Verbänden und Einrichtungen und dankt den Förderern und Partnern für die gute Zusammenarbeit.



Mittwoch, 12. April 2023 tagesspiegel.de



Sabine Wilharm's Beitrag für die Jubiläumsausstellung.

Kunst der Buchillustration LesArt feiert 30. Geburtstag

Von Rolf Brockschmidt

Blutrot leuchtet der Himmel hinter zwei Grashügeln, dort, wo sich die beiden schneiden, glüht der Himmel gelb. Geht dort die Sonne unter? Brennt es gar? Und die beiden Erwachsenen mit ihren Strohhüten, fliehen sie? Und warum dreht sich der Junge um? Was sieht er dort unten? Auf den zweiten Blick erkennt man in dem größeren Grashügel das Gesicht eines schlafenden Riesen. Was hat er damit zu tun? Fragen

über Fragen wirft das Bild des Bilderbuchillustrators Aljoscha Blau auf, der dieses Werk exklusiv zum 30. Geburtstag von LesArt, des Berliner Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur, gemalt hat.

Zusammen mit 29 weiteren Künstler:innen zeigt LesArt bis zum 7. Juli die 30 Originalillustrationen in verschiedenen Techniken. LesArt ist 1993 aus dem abgewickelten DDR-Zentrum für Kinderliteratur hervorgegangen, als Brücke zwischen Ost und West.

Die Idee zur Jubiläumsausstellung entstand zu Lockdown-Zeiten.

Zur Ausstellung

„Auserlesenes. Eine Ausstellung mit 30 Erzählbildern“. Bis 7. Juli, Mi/Fr 15-18 Uhr, LesArt, Weinmeisterstr. 5, Eintritt frei. Termine auch nach Vereinbarung, info@lesart.org, Telefon: 030-28 29747.

LesArt, das sonst Schulklassen zu bildkünstlerischer Arbeit empfängt, erweiterte sein Angebot im Netz und lud Illustrator:innen ein, ein Erzählbild zu malen oder zu zeichnen, zu dem Kinder dann Geschichten und Gedichte schreiben und einsenden sollten. Der Erfolg war überwältigend, es wurden auch Bilder, Comics, Filme, sogar Musikstücke eingeschickt. Und nun, zum 30. Geburtstag dieser einzigartigen Institution, lud man Künstler:innen ein, die mit dem Haus in irgendeiner Form in den letzten 30 Jahren zusammengearbeitet hatten, ein exklusives Erzählbild zum Jubiläum zu schaffen.

Fabelwesen trifft Ritter

Beim Betreten des Hauses empfangen den Besucher 30 „Zauberwörter“. Jedes Wort findet sich in einem Bild wieder, löst Assoziationen aus. Bei „Turm“ denkt man vielleicht an Rapunzel und bei „Weg“ vielleicht an Hänsel und Gretel – eine Lockerungsübung für die Betrachtung der Bilder. Rätsel gibt die schwarze Zeichnung von Shaun Tan auf, der für seine Zeichentrickfilme mit einem Oscar ausgezeichnet wurde. Ein Fabelwesen führt sein Junges an der Leine, ungläubig bestaunt von einem Kind, das seinen Hund ausführt. Ist die Begegnung für das Kind eine Bedrohung oder löst sie Neugier aus?

Natürlich darf auch der Klassiker Klaus Ensikat nicht fehlen, der schon von Anfang an bei LesArt ausgestellt hat. Ein Ritter schwingt in Hemd und Hose mit Hut auf einem Schaukelpferd sein Holzschwert vor einer tristen Gasse, ein Mädchen schaut ungläubig zu.

In den drei Räumen laden Autorenkarten dazu ein, die Künstler:innen zu identifizieren und mehr über sie zu erfahren. Wer mitmacht, hat mehr von der Ausstellung. Alle Werke wandern nach und nach auf eine Website zur Schau. Dort erscheinen dann auch die Texte von Kindern. Das Angebot soll ausgebaut werden, eine digitale Schatzkiste zum 30. Geburtstag.

3.04.2023 · 15:15 Uhr

Veranstaltungen: Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur

Geburtstagsfest zum 30-jährigen Bestehen von LesArt



30 Jahre LesArt ©Ulrike Möltgen

Am gestrigen internationalen Kinderbuchtag feierte **LesArt**, das Berliner Literaturhaus für Kinder und Jugendliche, sein 30-jähriges Bestehen. Rund hundert Gäste kamen zu dem großen Geburtstagsfest in die Weinmeisterstraße in Berlin-Mitte, wo LesArt am 2. April 1993 erstmals seine Türen öffnete.

Zu den ersten Gratulantinnen gehörte Bundesfamilienministerin **Lisa Paus**, die dem Team gestern in einer Videobotschaft für sein Engagement dankte. „Für viele Literaturfans ist LesArt inzwischen eine echte Institution geworden“, sagte sie. Die vielfältigen Angebote eröffneten Kindern und Jugendlichen die Welt der Geschichten und gäben ihnen einen Schlüssel zur Phantasie. „LesArt legt damit einen Grundstein für Bildung“, so Lisa Paus.



Kathrin Buchmann, Frank Kurt Schulz und Annette Wostrak von LesArt ©Silke Willenborg

Im Anschluss an die Festrede von **Carola Pohlmann**, Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, eröffneten **Annette Wostrak**, **Kathrin Buchmann** und **Frank Kurt Schulz** die Ausstellung „30 Jahre LesArt – Auserlesenes“, die 30 Erzählbilder von 30 renommierten Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt zeigt, mit denen LesArt in drei Jahrzehnten zusammengearbeitet hat – von **Kristina Andres** über **Antje Damm**, **Sonja Danowski**, **Klaus Ensikat**, **Stefanie Harjes**, **Peter Sís** oder **Thé Tjong-Khing** bis **Mehrdad Zaeri**. Alle 30 Illustrator*innen haben die gezeigten Originale exklusiv für LesArt geschaffen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der gegen eine Spende von 10 Euro bei LesArt erhältlich ist. Wie immer bei LesArt finden in der Ausstellung Veranstaltungen für Schulklassen, bildkünstlerische Werkstätten, Fortbildungen und mehr statt.



In der Ausstellung © Silke Willenborg

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum **7. Juli**, mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Terminvereinbarungen sind unter info@lesart.org möglich.

Wer noch mehr erfahren will: Annette Wostrak, die Geschäftsführerin von LesArt, antwortet im aktuellen BuchMarkt auf die [11-Bücher-Frage](#).

Saskia Geisler

Ein Haus voller Geschichten

Zauberwörter und Erzählbilder lockten im April zahlreiche Interessierte ins Berliner Zentrum für Kinder- um Jugendliteratur, um 30 Jahre LesArt zu feiern

Wen hofft der bärtige Fischer, dessen Kutter „Mary“ auf einer Bergspitze gelandet ist, wohl mit seinem Fischernetz in den Lüften zu fangen? Und wohin rudern Fuchs, Hase, Wolf und Mädchen in der Dunkelheit? Was haben Stubenhocker, Teppichmolch und Polsterdschinn miteinander zu tun? – Das sind nur ein paar der Fragen, die sich aufdrängen beim Betrachten der Bilder in der LesArt-Jubiläumsausstellung *Auserlesenes*. 30 Bilderbuchkünstler:innen haben dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur zum 30-jährigen Geburtstag Erzählbilder zur Verfügung gestellt.

Dass dieser Ort, die Weinmeisterstraße 5 in Berlin, ein ganz besonderer ist, wird schon beim Eintreten deutlich. Ein wenig verzaubert, trotzdem hell und einladend wirkt das verwinkelte, knarrende Treppenhaus, von dem auf jeder Etage fast übergangslos abenteuerliche (Ausstellungs-)Räume abzweigen. Am 2. April 2023 ist die Bibliothek proppenvoll, so viele wollen das Jubiläum und die Ausstellungseröffnung mitfeiern. Und es spricht für die Herzenswärme, die hier täglich gelebt wird, dass die Festreden, die – seien wir ehrlich – doch oftmals zum

Pflichtprogramm verkommen können, hier ein gemeinsames Zurückerinnern sind. Mal verschmitzt amüsiert ob des Erfolges, das Haus gegen den Widerstand des Berliner Senats in eigener Hand gehalten zu haben, oder fast erstaunt ob der eigenen Vieltätigkeit: Mehr als 300 Veranstaltungen führen freie und feste Mitarbeiter:innen von LesArt jährlich durch, um Kinder und Jugendliche auf Literatur neugierig zu machen.

Kindern eine eindrückliche Begegnung mit Literatur, mit Kunst, zu ermöglichen, sie zum Nachdenken, Diskutieren und Kreativsein anzuregen, ist eines der wichtigsten Ziele bei LesArt.

Oftmals passiert das im Rahmen von Ausstellungen, wie auch jetzt. Im Treppenhaus ist aktuell eine Chronik zu bewundern, die von Höhepunkten der vergangenen 30 Jahre erzählt und etwa an das Jahr 2012 erinnert, als die erfolgreiche Ausstellung des Hauses *So leben sie noch heute* eröffnet wurde, anlässlich des 200. Geburtstags der Erstausgabe der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm.

Standen dabei Traditionen und ihre Neuinterpretation im Vordergrund, feiert das



Erzählbild von Julia Neuhaus: Das Besondere fängt man an besonderen Orten

Haus seinen Geburtstag mit 30 Neukreationen: In der Corona-Zeit bat das LesArt-Team Illustrator:innen um Erzählbilder – Bilder, die Kinder und Jugendliche zu Hause zum Erfinden eigener Geschichten anregen sollten. Wie die Geschichten festgehalten wurden, blieb jedem und jeder selbst überlassen. So sollte die Arbeit von LesArt auch über die Distanz hinweg aufrechterhalten werden: Kinder und Jugendliche an Kunst heranführen, ihre Freude an Geschichten, ihre Kreativität und Ausdrucksfähigkeit beleben. Der Erfolg war überwältigend: Es wurden u.a. Texte, Bilder, Musikstücke, Lieder, kleine Trickfilme oder Comics von den Kindern und Jugendlichen zurückgeschickt.

Bis zum 7. Juli 2023 können die Erzählbilder nun bei LesArt in Präsenz betrachtet

werden und laden zum Staunen – und eben Erzählen – ein. Kristina Andres, Martin Baltscheid, Aljoscha Blau, Nadia Budde, Iwona Chmielewska, Antje Damm, Sonja Danowski, Klaus Ensikat, Julia Friese, Jacky Gleich, Stefanie Harjes, Egbert Herfurth, Susanne Janssen, Vitali Konstantinow, Tobias Krejtschi, Sebastian Meschenmoser, Anja Mikolajetz, Ulrike Möltgen, Jörg Mühle, Eva Muggenthaler, Julia Neuhaus, Iris Anemone Paul, Isabel Pin, Romana Romanyschyn und Andrij Lessiw, Peter Sís, Shaun Tan, Karsten Teich, Thé Tjong-Khing, Sabine Wilharm und Mehrdad Zaeri – sie alle sind vertreten und gerade diese Spannweite macht die Ausstellung so reizvoll. Mal düster, mal zuckerbunt, mal klassisch gezeichnet, dann als wilde Collage treffen unterschiedlichste Stile und

Abbildung © Julia Neuhaus / LesArt

Erzählhaltungen aufeinander – und lassen die Phantasie ihre Flügel aufspannen. Weil gerade für Kinder das Geschichtenerzählen auch Übungssache ist, wird die Ausstellung von 30 „Zauberwörtern“ aus Literatur und LesArt-Geschichte begleitet, etwa Brücke, Haus, Schlüssel oder Weg. Große grüne Würfel, die auch als Hocker dienen, liefern zeitliche Stichworte wie „Frühling“ oder „Zukunft“ und damit Eckpunkte für das eigene Erzählen.

Bei den Ausstellungsveranstaltungen werden die Gestaltungselemente zum Teil des Programms. So improvisieren die Kinder mit den Zauberwörtern eine Sprechcollage oder gestalten Zauberwort-Bilder. „Wir arbeiten ja meistens mit Klassenverbänden“, erzählt Programmleiterin Kathrin Buchmann. „Und dabei gibt es das ganze Spektrum – Kinder, die gebannt lauschen und hochkonzentriert sind über lange Zeiträume und solche, die viel schneller hibbelig werden. Unsere Programme müssen deshalb sehr abwechslungsreich sein.“ Insgesamt beobachtet sie, dass die Lesefähigkeit über die Jahre hinweg abgenommen hat. „Bei einer Übung gaben wir anfangs eine DinA4-Seite Text aus, mussten mit den Jahren dann aber immer weiter einkürzen, weil das sinnerfassende Lesen zunehmend eine Herausforderung darstellt.“ Spätestens solche Anekdoten machen deutlich, wie wichtig ein Ort wie die Weinmeisterstraße 5 ist. Auch, weil Kinder und Jugendliche hier ernst genommen werden.

Das Haus versteht sich seit seiner Gründung als Teil der Welt, schottet sich nicht von den äußeren Geschehnissen ab, sondern bezieht sie in die Arbeit ein. Jüngstes Beispiel ist die Ausstellung *Manchmal male ich ein Haus für uns* zum gleichnamigen Buch aus dem Klett Kinderbuchverlag. Hier geht es

um die Erfahrungen und Erlebnisse, Hoffnungen und Träume von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten. „Das ist schon spannend – bei den erwachsenen Besuchern haben wir da durchweg viel mehr Distanz festgestellt. Mit den Kindern war eine offenere Auseinandersetzung möglich, sie hatten weniger Angst“, so Buchmann. Alea Horsts *Manchmal male ich ein Haus für uns* ist ein Beispiel für Bücher, die in der Weinmeisterstraße besonders gern gelesen werden. „Es geht uns um literarische Werke mit differenziert gestalteter Wirklichkeit“, sagt Buchmann mit Bestimmung. „Alles andere tötet jede Auseinandersetzung – dabei müssen wir doch auch mal aushalten, wenn jemand eine andere Meinung hat.“

Das kurze Gespräch mit Kathrin Buchmann vertieft den Eindruck, den jede Begegnung hier erweckt: Kindern eine eindrück-

Mal düster, mal zuckerbunt, mal klassisch gezeichnet, dann als wilde Collage treffen in der reizvollen Ausstellung unterschiedlichste Stile und Erzählhaltungen aufeinander – und lassen die Phantasie ihre Flügel aufspannen.

liche Begegnung mit Literatur, mit Kunst, zu ermöglichen, sie zum Nachdenken, Diskutieren und Kreativsein anzuregen, ist eines der wichtigsten Ziele bei LesArt. Dabei werden die Kinder so genommen, wie sie kommen. „Wenn ich den Kindern ein Bild von einem Brunnen zeige, können sie es meist mit Händen und Füßen ‚erklären‘. Aber oftmals kennen sie das Wort, die Bezeichnung gar nicht mehr.“ Aus Buchmanns Mund ist dieser Satz keine Beschwerde, wohl aber Bestätigung für die Wichtigkeit der eigenen Arbeit, wenn sie ergänzt: „Nicht schlimm – dann erweitern sie bei uns ihren Wortschatz.“



Illustrationen sowie Zauberwort-Würfel inspirieren große und kleine Besucher:innen

Auch das Erleben von Geschichten hat hier einen hohen Stellenwert, was nicht zuletzt das liebevoll eingerichtete Märchenzimmer beweist – es fällt schwer, nicht gleich in den ausgewählten Märchenbänden vor der mit Pappmaché magisch gestalteten Eingangstür zum Märchenreich zu versinken.

Doch das Haus ist keineswegs der einzige Veranstaltungsort. *Auserlesenes* wird beispielsweise im Sommer nicht nur open air in Berliner Bibliotheken zu sehen sein, sondern auf Einladung des Goethe-Instituts zudem nach Polen wandern. Und wie geht es dann weiter?

„*Auserlesenes* war ja eine Geburt der Corona-Pandemie, aber langfristig wollen wir auch unser digitales Angebot ausbauen. Eigentlich fehlt uns die Zeit dazu, aber ein Traum wäre beispielsweise, Kindern, Jugendlichen und Familien über QR-Codes literarische Stadtspaziergänge in Berlin zu ermöglichen.“ Und so schlägt Buchmann den großen Kreis. Denn natürlich gibt es auch ein

Berlin-Zimmer in der Weinmeisterstraße. Passenderweise sind hier wie in einigen anderen Räumen ein paar Snacks aufgebaut – wie Festrednerin Carola Pohlmann, Abteilungsleiterin Kinderbuch der Staatsbibliothek zu Berlin und zudem Kassenprüferin beim LesArt-Trägerverein, in ihrer alphabetisch-rückwärts sortierten Ansprache bei E deutlich machte: E wie Essen spielt eine große Rolle. Und so waren die Speisen thematisch passend aus den Bildern selbst inspiriert. Und wer all die zufriedenen Kuchengesichter und Softeiskindermünder gesehen hat, hat keinen Zweifel: LesArt wird auch die nächsten Jahrzehnte reüssieren, der Nachwuchs wartet schon.

Die Ausstellung *Auserlesenes. 30 Jahre LesArt* ist bis zum 7. Juli 2023 in der Weinmeisterstraße 5 zu sehen, jeden Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr oder nach persönlicher Absprache: info@lesart.org. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen: www.lesart.org/ausstellungen/.

Saskia Geisler ist promovierte Historikerin und Journalistin. Sie schreibt u.a. für buecherkinder.de.

Foto © Silke Willenborg / LesArt

Sonstiges

30 Jahre LesArt

Wer 30 Jahre wird, ist definitiv erwachsen – und in der Blüte seines Lebens. Auch für LesArt, das in Berlins Mitte ansässige, europaweit einzigartiges Literaturhaus für Kinder und Jugendliche, erscheint es, als seien die Jahre und Jahrzehnte nur so vorbeigerauscht. Unzählige Kinder und Jugendliche haben dort in Ausstellungen die Werke bekannter Kinderbuchillustrator:innen bestaunt, sind in Lesenächten gemeinsam in spannende Geschichten eingestiegen oder haben sich bei den LesArtigen über die neuesten Bücher ausgetauscht. Grund genug, das alles zu feiern: Beim Geburtstagsfest dieser so wichtigen Einrichtung.



24.05.2023 • 21:31 Uhr

Veranstaltungen: Gemeinsame Pressebörse von neun Kinderbuch- und Hörbuchverlagen

Erste Ausgabe der „Geschichtenbörse“ in Berlin

„Geschichtenbörse“ heißt eine neue Pressebörse für Kinder- und Jugendliteratur, deren erste Ausgabe heute in Berlin stattfand. Auf Initiative des Berliner **Kindermann Verlags** haben sich neun Kinderbuch- und Hörbuchverlage zu dem beliebten Format der Pressebörse zusammengetan: **Der Audio Verlag (DAV)**, **Fischer Kinder- und Jugendbuch-Verlag**, **Midas**, **Schaltzeit**, **Argon**, **ultramar media**, **Verlag Freies Geistesleben / Urachhaus**, **Audiolino** und Kindermann Verlag. Künftig wollen sie ihre „Geschichtenbörse“ einmal im Jahr an wechselnden Orten anbieten.



Maureen Wurm (DAV), Friederike Gawlik (Kindermann), Gregory Zäch und Marietheres Wagner (Midas), Alexandra Strohmeier (Fischer KJL), Donate Altenburger (Argon), Andreas Illmann (Schaltzeit), Michael Stehle (Freies Geistesleben/Urachhaus), Birge Tetzner und Rupert Schellenberger (ultramar media). Auf dem Foto fehlt Anne Gerngroß (Audiolino)

Heute Nachmittag trafen sich die Verlagsvertreter*innen im Garten des Kinderliteraturhauses **LesArt** mit Journalist*innen und Buchhändler*innen und tauschten sich bei Kaffee und Kuchen über Novitäten und ihre kommenden Herbstprogramme aus. Angenehmer Nebeneffekt: Die Gäste konnten in den Räumlichkeiten von LesArt auch noch die Ausstellung **„30 Jahre LesArt – Auserlesenes“** mit Illustrationen bekannter Künstlerinnen und Künstler besuchen.

Seit mehr als 40 Jahren empfiehlt „Der Rote Elefant“ außergewöhnliche Bücher für Kinder und Jugendliche. Er richtet sich mit seinen Rezensionen an Literaturvermittler*innen verschiedener Berufen und Berufungen. Ab 2023 werden fortlaufend neue Buchempfehlungen auf der Internetseite veröffentlicht, was eine höhere Aktualität gewährleistet. Derzeit finden sich dort mehr als 830 Buchempfehlungen, inklusive Anregungen, wie zu den Büchern mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann. Mitarbeiter*innen von LesArt, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur sowie Fachleute aus verschiedenen Disziplinen (Bibliothekswesen, Bildende Kunst, Erziehungswissenschaft, Grundschulpädagogik, Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Sprechwissenschaft u. a.) sichten, prüfen und rezensieren aktuelle Bilder-, Kinder- und Jugendbücher und bieten damit Orientierung auf einem Buchmarkt mit jährlich rund 9.000 Neuerscheinungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Der Rote Elefant empfiehlt Kinder- und Jugendbücher von großer gesellschaftlicher Relevanz, ästhetischer Qualität sowie Bedeutsamkeit für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere hinsichtlich der Lese- und Literatursozialisation. Über neu publizierte Buchempfehlungen informiert ab sofort ein kostenloser Newsletter, der direkt auf www.der-rote-elefant.org abonniert werden kann.

<https://www.der-rote-elefant.org>

Lesen	Lesemotivation	Kinderliteratur	Jugendliteratur	Kinderbuch	Jugendbuch	Bilderbuch
Lesekultur	Neuerscheinung	Hörbuch	Literaturempfehlung	Rezension		

Orienterlebnis mit Fluchtangst und Volksinstrument

Ganz im Goetheschen Sinne einen west-östlichen Divan zu bereiten – geistlich, künstlerisch, träumend – das gelang der Kinder- und Jugendkunstschule Wartburgkreis am Samstag in ihrem Schweinaer Domizil.

Von Werner Kaiser

SCHWEINA. So geht es oft in der Kulturszene: Persönliche Kontakte lassen Ideen für gemeinsame Kunstaktionen sprießen. Bea Berthold von der Kinder- und Jugendkunstschule in Schweina für das Metier der Illustration und der in Magdeburg wohnende Autor Ammar Awaniy waren Stipendiaten der Berliner LesArt e.V. Kann man das nicht bindeln? So wurde dieser orientalische Tag konzipiert, künstlerisch und aufklärerisch zugleich.

„Herrlich ist der Orient / Übers Mittelmeer gedungen. / Nur wer Hafis kennt und illebr, / Weiß, was Calderon gesungen“, heißt es in Goethes großer Dichtung „West-östlicher Divan“, und auf die bezog sich Bea Berthold ausdrücklich, als sie die zahlreichen kleinen und großen Gäste begrüßte.

1001 Nacht als Kunstdruck

Der Nachmittag gehörte vor allem dem kleinen Volk. Der gebürtige Syrer Ammar Awaniy las zwei Märchen aus der Sammlung „1001 Nacht“, die selbst ein bedeutender persisch-arabischer Beitrag zur Weltkultur ist. Die dabei gewonnenen Eindrücke konnten die jungen Zuhörer im großen Malsaal des Obergeschosses zu künstlerischen Drucken verarbeiten und sich dabei von dort ausgestellten Werken inspirieren lassen.

Währenddessen herrschte auch im Kulturcafé „Frösch“ im Erdgeschoss reger Betrieb, denn die Mitglieder der dort tagenden Donnerstagsrunde und weitere Gäste fanden sich ein, um typisch arabische Kaffeespezialitäten und Speisen zu genießen. Sie waren Malik Alkhalifa zu verdanken, der in Eisenach wohnt und neben den Gaumenfreuden im Laufe des Nachmittags auch besondere Klangfarben für die Ohren produzierte.

In einen zweiten Teil ging der orientali-



Die Lesung Ammar Awaniys (links) aus seinen Büchern und die musikalische Ergänzung durch Malik Alkhalifa – hier mit dem Udu – bildeten eine nachfühlbare Einheit.



Mit dem Abend in ihrem Kulturcafé Frösch bereitete die Kinder- und Jugendkunstschule dem orientalischen Tag ein gelungenes Finale.

dergabe eines regionaltypischen Ausdrucks) entstand. Zu den Geschichten in „Der Pascha von Magdeburg“ gehört unter anderem die Story des aus dem Ruhrpott stammenden, weltbummelnden und schließlich in Magdeburg lebenden Schauspielers und Hochstaplers Otto Witte, der nach eigener Auskunft bei der Gründung des von osmanischen Staat unabhängigen Albanien für fünf Tage mit Pomp, Paraden und Hofzeremonien dessen König war. Die Fortsetzung dieses Buches trägt den Titel „Zweiheimisch. Die Erben des Paschas von Magdeburg“, womit sich Ammar Awaniy sprachschöpferisch betätigt: Er will ausdrücken, dass er sowohl in Syrien wie in Deutschland eine Heimat hat, aber von diesem Wort gibt es wohl im Arabischen, nicht aber im Deutschen einen Plural.

Musik auf Hang und Udu

Malik Alkhalifa übernahm für diesen Teil des orientalischen Tages den musikalischen Part, in dem er die Lesungen vorbereitete, zum Teil leise begleitete und schließlich abrundete, wobei er sich ausgefallener Instrumente bediente: Das Hang wurde im Jahr

2000 von Musikern im schweizerischen Bern erfunden und sieht mit seinen beiden zusammengeklebten metallenen Kugelsegmenten wie eine große Linse aus. Darauf werden per Hand – „Hang“ heißt auf Berner Dialekt Hand – melodisch-perkussive Laute von ganz unterschiedlicher Intensität erzeugt, die gut auf wechselnde Stimmungen eingehen können. Ebenfalls zum Einsatz kam das Udu, das eine sehr lange Tradition in der Volkskunst Nigerias hat. Es besteht aus einem etwa 30 Zentimeter hohen Tonkrug, der seitlich eine weitere Öffnung hat und im heimatischen Brauchtum von den Frauen zur Begleitung ihres Gesangs verwendet wird. Malik's Beitrag wurde vom Publikum mit gesondertem Applaus gewürdigt.

Auch die kulinarischen Akzente flossen abends noch einmal ein – die von der süßen Art waren freilich bereits „aus“. Was nichts daran ändert, dass unter dem Thema Orient mit Unterstützung durch LesArt e.V. Berlin, Wartburgradio Eisenach und der Partner-schaft für Demokratie „Denk bunt im Wartburgkreis“ ein Gesamterlebnis entstand, das eine Weiterführung verdient hat.

Doris Breitmoser

Finding a Safe Home in Books

Unter diesem Motto fand am 9. März 2023 die dritte Europäische IBBY Regionalkonferenz auf der Internationalen Kinderbuchmesse in Bologna statt. Dabei waren 120 Fachleute aus 25 Ländern

In der UN-Kinderrechtskonvention wäre eigentlich alles geregelt: Kinder haben das Recht auf ein sicheres Zuhause, auf Gleichheit, freie Meinungsäußerung, auf Bildung, Gesundheit ... Trotzdem leben nach Auskunft von Save the Children weltweit aktuell 449 Millionen Kinder in Konfliktgebieten. Und über 40 Millionen Kinder sind auf der Flucht.

Literatur ist angesichts dieser dramatischen Sachlage kein Allheilmittel – und doch kann sie einen Unterschied machen. Denn Geschichten bieten einen gedanklichen Schutzraum und eröffnen Perspektiven, die über unsere eigene Vorstellungskraft hinausreichen. Sie entfalten alternative, vielleicht bessere Weltentwürfe. Deshalb kämpft IBBY – das International Board on Books for Young People – dafür, dass Kinder überall in der Welt Zugang zu Büchern haben. Mit seinem Children in Crisis Fund unterstützt die Organisation derzeit neun Projekte in Afghanistan, El Salvador, im Gaza-Streifen, im Iran, im Libanon, in Pakistan, der Türkei und Syrien, an der mexikanischen Grenze zu den USA sowie ein polnisches Projekt für geflüchtete Kinder aus der Ukraine. Und ja, spätestens seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sind Krieg, Flucht und Leid hautnah inmitten Euro-

pas. Viele IBBY-Sektionen hier engagieren sich aber schon seit Jahren dafür, Kindern Bücher in ihren Herkunftssprachen zur Verfügung zu stellen, ihnen mit Büchern eine kleine Auszeit zu verschaffen, sie mit der Sprache eines neuen Landes vertraut zu machen. Wie wichtig und herausfordernd diese Aufgabe ist, war das Thema der Europäischen Regionalkonferenz – maßgeblich unterstützt von der Internationalen Kinderbuchmesse.

Ein Zeichen der Hoffnung

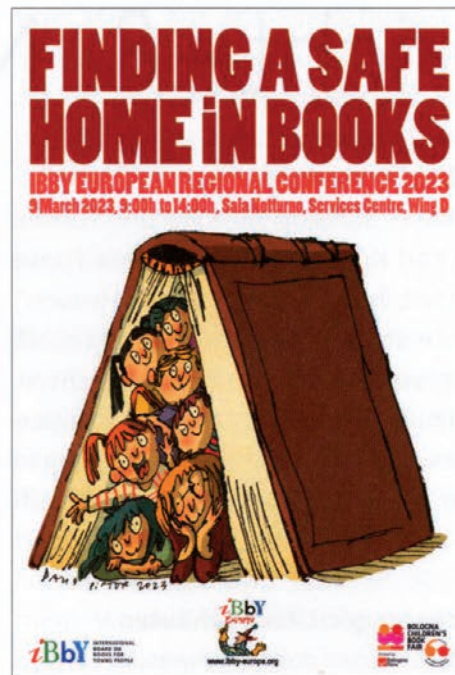
Inhaltlich gerahmt wurde die Konferenz von zwei Hauptvorträgen: Die belgische Kinder- und Jugendpsychiaterin und Autorin Winny Ang machte den Aufschlag. Sie verband Erfahrungen aus ihrer klinischen Praxis mit dem Feld der Leseförderung. Aus ihrer Arbeit mit Trauma-Patienten weiß Winny Ang um die Kraft von Geschichten. Diese unterstützen Menschen darin, sich mit dem eigenen Ich zu verbinden. Bei Kindern sind sie maßgeblich für deren Entwicklung und Wohlergehen. Denn Literatur liefert das Instrumentarium, um die eigene Geschichte zu erkunden.

Diesen Faden nahm Italiens Erfolgsautor Fabio Geda im Abschlussvortrag wieder auf. Denn sein Buch *Im Meer schwimmen Krok-*

dile ist die Erkundung der persönlichen Geschichte des afghanischen Jungen Enaiat Akbari, der vor den Taliban aus seiner Heimat flüchtete und jahrelang unterwegs war, bis er schließlich in einer italienischen Jugendeinrichtung auf Fabio Geda traf. Enaiat wurde erst in Italien bewusst, dass die Menschen dort über Erinnerungsstücke verfügten, ihm aber nichts dergleichen verblieben war. So bot Geda ihm an, sie könnten zumindest seine Geschichte aufschreiben und damit seine Erinnerungen festhalten. Beide ahnten nicht, dass daraus später ein international erfolgreiches Buch werden würde.

Der Niederländer Edward van de Vendel blickte auf eine ähnliche Co-Autorschaft zurück, zusammen mit dem Mädchen Anoush Elman in seinem Roman *Mischka*, in dem es um ein verschwundenes Kaninchen geht, aber eigentlich um eine geflüchtete Familie. Auch Alea Horst gibt in ihrem Foto-Bilderbuch *Manchmal male ich ein Haus für uns* Kindern das Wort. Es sind Kinder aus einem griechischen Flüchtlingslager. Das Berliner Zentrum LesArt konzipierte zum Buch eine Ausstellung. Die Kuratorin Kathrin Buchmann gab einen Einblick in die engagierte literaturpädagogische Arbeit dazu: wie sich mit Kindern über das Konzept eines Zuhauses philosophieren lässt, wie sich aber auch Bewusstsein schaffen lässt für die Lage von Kindern auf der Flucht. Die amerikanisch-irische Illustratorin Margaret Anne Suggs hingegen verarbeitete ihre eigene Migrationsgeschichte über so genannte Birdhouses, dreidimensionale Papierobjekte, in die alles, was Heimat ausmacht, eingeschrieben ist. Bei einer Ausstellung entstand dazu ein Projekt mit Kindern.

Das ukrainische Künstlerpaar Andrij Lessiv und Romana Romanyschyn fand ebenfalls



Plakat zur Konferenz

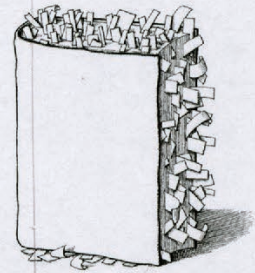
einen poetischen Zugang zu einem harten Thema. Ihr Bilderbuch *Als der Krieg nach Rondo kam* sehen sie vor allem als Angebot, um schon mit jungen Kindern über den Krieg ins Gespräch zu kommen. Wie wichtig Bücher als Gesprächsanlass sind, konnte Hasmig Chahinian von der Französischen Nationalbibliothek bestätigen, die für Notunterkünfte in Ivry eine mobile Bibliothek aufgebaut hat. Sich in Büchern wiederzufinden, ist aber nicht nur für Menschen in Notlagen relevant. Das machte Alenka Veler vom slowenischen Etc. (It.) Literaturfestival deutlich. Mit seinem inklusiven und generationsübergreifenden Ansatz bricht es eine Lanze für engagierte Literatur.

Die AKJ-Geschäftsführerin Doris Breitmoser ist Mitglied des IBBY Executive Committee. Sie zeichnete für die Konzeption und Organisation der Konferenz verantwortlich, zusammen mit Hasmig Chahinian (Frankreich), Charalampos Demetriou (Zypern), Eva Devos (Belgien), Sabine Fuchs (Österreich) und Chiara Pinton (Italien).

Eine Augenweide



Egbert Herfurth
Graphiker



Rosentalgasse 17
04105 Leipzig

Telefon
(0341) 98 32 109

Telefax
(0341) 87 90 123

Leipzig,
19
VI
2023

Liebe Lesartenigen,
Das Buch ist eine Augenweide! Sehr schön,
sehr gut gestaltet.
Das matte Vorsatzpapier - sehr angenehm.
Sehr vielen Dank und noch mehr herliche
Folge an, Leipzig.
W.S.H.

Das Recht, die eigene Geschichte zu erzählen

Der Internationale Kinderbuchtag am 2. April 2023 steht im Zeichen der Vielfalt

Sehr geehrte Frau Buchmann,

am 2. April, dem Geburtstag von Hans Christian Andersen, wird der Internationale Kinderbuchtag gefeiert. Ins Leben gerufen wurde er 1967 vom International Board on Books for Young People (IBBY), um Leser:innen sowie Akteur:innen der Leseförderung weltweit miteinander zu verbinden. Die Patenschaft für den diesjährigen Aktionstag übernimmt die griechische IBBY-Sektion. Unter dem Motto „Ich bin ein Buch, lies mich“ steht das Potenzial von Kinderbüchern zur Förderung von Vielfalt, Gleichberechtigung und Toleranz im Mittelpunkt.



© IBBY Greece / Photini Stephanidi

Der griechische Autor Vagelis Iliopoulos hat die Botschaft zum Internationalen Kinderbuchtag 2023 verfasst. „Ich bin ein Buch. Du bist ein Buch. Wir alle sind Bücher. Meine Seele ist die Geschichte, die ich erzähle.“ So beginnt sein metaphorischer Text, der auf das Recht jedes Einzelnen, die eigene Geschichte zu erzählen, verweist.

Das zugehörige Plakatmotiv gestaltete die griechische Illustratorin Photini Stephanidi. Dieses und die vollständige Botschaft stehen auf der Webseite von IBBY kostenfrei zum **Download** zur Verfügung.

Auch die Mitglieder des Arbeitskreises für Jugendliteratur (AKJ) nehmen den Internationalen Kinderbuchtag zum Anlass, ihre Geschichte zu erzählen: LesArt, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, feiert mit einem großen Geburtstagsfest am 2. April 2023 sein 30-jähriges Jubiläum und eröffnet im Rahmen dessen die Ausstellung „AUSERLESENES“. In 30 Bildern renommierter Illustrator:innen präsentiert diese Auszüge aus drei Jahrzehnten LesArt-Arbeit.

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur ist die deutsche IBBY-Sektion und setzt sich in dieser Funktion international für die Stärkung der Kinder- und Jugendliteratur ein. Seit 2020 vertritt AKJ-Geschäftsführerin Doris Breitmoser Deutschland im **IBBY-Vorstand**. Derzeit hat sie das Amt der Vizepräsidentin inne.

Über einen Hinweis in Ihrem Medium freuen wir uns. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Daniela Höfele & Bettina Neu

Arbeitskreis für Jugendliteratur
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (089) 45 80 80 89
presse@jugendliteratur.org
www.jugendliteratur.org

Vielen Dank für Ihr Interesse!



LesArtPOST

Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur

8 Jahre digitale LesArtPost

Im Herbst 2015 startete mit der damals neu gestalteten Internetseite die digitale LesArtPost. 43 Ausgaben, darunter auch einige Doppelausgaben, informierten über vergangene, aktuelle und zukünftige LesArt-Projekte.

Beginnend mit der Corona-Pandemie etablierten sich auch für LesArt die sozialen Medien zu Plattformen, über die Informationen zu unserem Programm, aber auch Buchempfehlungen auf schnellem und unkompliziertem Weg zu allen interessierten Menschen gelangen.


Mit der nun anstehenden erneuten Neugestaltung der LesArt-Internetpräsenz haben wir uns deshalb entschlossen, die LesArtPost einzustellen und Energie und Ideen insbesondere auf unseren Instagram-Account [lesart_berlin](#) zu konzentrieren.

Wir danken für das anhaltende Interesse an unserer Arbeit und würden uns freuen, wenn Sie die anderen Möglichkeiten nutzen, über vergangenes, aktuelles und zukünftiges auf dem Laufenden zu bleiben.

Unser Monatsprogramm sowie digitale Einladungen zu den Erlesenen Sonntagen können unter info@lesart.org bestellt werden. Der Newsletter „Der Rote Elefant“ ist auf www.der-rote-elefant.org abonnierbar.

Mit besten Grüßen
das LesArt-Team

www.lesart.org

 [lesart_berlin](#)

Herausgeber: LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
Weinmeisterstr. 5 | 10178 Berlin | Telefon: 030 282 97 47



lesart_berlin ▾ ●



326
Beiträge

1.550
Follower

223
Gefolgt

LesArt - Berliner Zentrum für Kinder und
Jugendliteratur

Veranstaltung

Literaturvermittlung | Leseförderung |

Literarisch-ästhetische Bildung

Weinmeisterstraße 5 |... mehr

 www.lesart.org und 4 weitere

Alle nominierten Titel und die Jurybegri
finden sie hier **BOHEM K**

BUCHHANDEL PRESSE FOREIGN



Reinlesen lohnt sich!

Der Rote Elefant empfiehlt

Literaturvermittler*innen aktuelle, ästhetisch herausragende Kinder- und Jugendbücher. Die Rezensionen enthalten Vorschläge, wie auf die jeweiligen Bücher in Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen neugierig gemacht werden kann. Hier finden Sie die aktuellen Empfehlungen: [Klick!](#)